

Koreimann, Astrid; Hackl, Wilfried

Nationaler Qualifikationsrahmen und Erwachsenenbildung

2., aktualisierte Auflage

2011, 51 S. - (*Dossier erwachsenenbildung.at*)



Quellenangabe/ Reference:

Koreimann, Astrid; Hackl, Wilfried: Nationaler Qualifikationsrahmen und Erwachsenenbildung. 2011, 51 S. - (*Dossier erwachsenenbildung.at*) - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-149591 - DOI: 10.25656/01:14959

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-149591>

<https://doi.org/10.25656/01:14959>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



Magazin
erwachsenenbildung.at

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Dossier

erwachsenenbildung.at



Nationaler Qualifikationsrahmen und Erwachsenenbildung

Astrid Koreimann, Wilfried Hackl
2010, aktualisiert 2011



Dossier

erwachsenenbildung.at



Nationaler Qualifikationsrahmen und Erwachsenenbildung

AutorInnen:

Astrid Koreimann, Wilfried Hackl

Beratung:

Reinhard Zürcher, Peter Schlögl

2010, aktualisiert 2011

Zitierhinweis:

Text: Astrid Koreimann, Wilfried Hackl (2010/2011),
auf www.erwachsenenbildung.at

Inhaltsverzeichnis

01	Grundlagen	
	Ziele Der Qualifikationsrahmen Grundbegriffe Entwicklung Andere Instrumente	02
02	NQR – Work in progress	
	Gesetzesentwurf und Konsultationsprozess Status Quo Zeitliche Perspektive Aktuelle Veröffentlichungen	14
03	Umsetzung	
	Organisationsstruktur Zuordnungsverfahren Validierung Qualitätssicherung Pilotprojekte Internationale Erfahrungen	19
04	NQR und die Erwachsenenbildung	
	Verankerung der Erwachsenenbildung im NQR Informell erworbene Kompetenzen	32
05	Diskussion rund um die Erwachsenenbildung und Lernende	
	EB-Anbieter Lernende Rahmenlogik	36
06	Service – Datenbank: NQR	42

Nationaler Qualifikationsrahmen und Erwachsenenbildung

Die Europäische Union hat ein Übersetzungsinstrument veröffentlicht, welches die unterschiedlichen Bildungs- und Qualifikationssysteme der europäischen Staaten zueinander in Bezug bringt: den Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR; engl. European Qualifikation Framework - EQF). Die Nationalstaaten wurden von der EU dazu aufgerufen, in Anlehnung an den EQR einen Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) zu entwickeln, der das gesamte nationalstaatliche Bildungssystem umfasst. Österreich hat sich dazu entschlossen, dieser Aufforderung nachzukommen und entwickelt seit 2007 einen Nationalen Qualifikationsrahmen. Dieses Themendossier berichtet über die Entwicklung des NQR für Österreich und informiert Erwachsenenbildungsanbieter und ErwachsenenbildnerInnen über die zu erwartende Umsetzung (Stand: August 2011).

Durch die Entwicklung Nationaler Qualifikationsrahmen (NQR) sollen individuelle Lernergebnisse ebenso wie nationale Qualifikationssysteme innerhalb Europas transparent und vergleichbar gemacht werden um die europäischen Bildungssysteme einander anzunähern. Im Bereich der Erwachsenenbildung sollen aber vor allem jene Qualifikationen, die außerhalb des traditionellen Schul- und Hochschulsystems erworben wurden, besser anerkannt und nutzbar gemacht werden. Der österreichische NQR umfasst deshalb das gesamte Bildungs- und Qualifizierungssystem und schließt drei Arten von Lernergebnissen mit ein: formale wie z.B. schulische, nicht-formale wie z.B. in der Erwachsenenbildung erworbene und informelle wie z.B. autodidaktisch oder durch Erfahrung erworbene Ergebnisse von Lernprozessen. Für den innereuropäischen Vergleich

dient neben dem NQR ein weiterer Rahmen, der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR; engl. European Qualifikation Framework - EQF), an dessen Logik und Struktur sich der NQR orientiert.

Magazin erwachsenenbildung.at zum Thema Nationaler Qualifikationsrahmen:

Das „Magazin erwachsenenbildung.at“ hat die Ausgabe 14 dem Nationalen Qualifikationsrahmen gewidmet und blickt kritisch auf den NQR. Viele Beiträge weisen einen übernationalen Bezug auf. Unter den Beiträgen aus Österreich ist ein Interview mit Martin Netzer, der im BMUKK federführend mit der Entwicklung des NQR betraut ist. <http://erwachsenenbildung.at/magazin/archiv.php?mid=5847>

Wichtige Grundlagen

In diesem ersten Teil des Dossiers finden sich Hintergründe zum Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) bzw. Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR). Es informiert Sie über die Ziele, die die neuen Qualifikationsrahmen verfolgen, beschreibt den NQR in seinen Strukturen, definiert die wichtigsten Grundbegriffe zum Rahmenkonzept und zeigt prägende Schritte in der Entwicklung des EQR/NQR auf. Schließlich werden bestehende Instrumente der Vergleichbarkeit von Fertigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationen aufgezeigt.

Ziele

Im Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) werden - in Anlehnung an den sogenannten Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR), der europaweit die Nationalen Qualifikationsrahmen abgleicht - Qualifikationsabschlüsse acht verschiedenen Niveaus zugeordnet. Der NQR soll laut dem Ministerratsvortrag „Aufbau eines Nationalen Qualifikationsrahmens - Umsetzungsmaßnahmen in der aktuellen Gesetzgebungsperiode“ (2009) als Metarahmen eine Reihe von Zielen verfolgen, die im Folgenden ausgeführt und anschließend mit den Zielen des EQR verglichen werden.

Ziele des NQR

- Qualifikationen, die auf unterschiedliche Weise (formal, nicht-formal, informell) und auf unterschiedlichen Niveaus erworben werden, sollen transparent und vergleichbar werden - und zwar innerhalb der Union und ihrer verschiedenen Bildungssysteme sowie innerhalb Österreichs.
- Qualifikationen, die in Österreich erworben werden können, sollen in acht Niveaus eingeordnet werden, um die transparente Zuordnung zum

Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) zu ermöglichen.

- Durch die Ausrichtung auf Lernergebnisse soll die nachhaltige Weiterentwicklung des Qualifikationssystems gefördert werden. Qualifikationsrelevante Lernergebnisse, die nicht im formalen Qualifikationssystem (wie in Schulen, Berufsbildungseinrichtungen oder an Hochschulen) erworben wurden, sollen besser nutzbar, d.h. anrechenbar sein.
- Die „vertikale Mobilität“, also die Chance höhere Lernniveaus zu erreichen, soll zunehmen - und zwar unabhängig vom jeweiligen Bildungssystem bzw. der Art des Qualifikationserwerbs (mehr Durchlässigkeit und Chancengleichheit).
- In Österreich erworbene Qualifikationen sollen am nationalen und europäischen Arbeitsmarkt stark positioniert werden. Auch sollen nationale und transnationale Mobilitätsangebote ausgebaut werden.
- Der NQR soll zum Ausbau der „Strategie des lebenslangen Lernens“ beitragen, und zwar durch die Anerkennung von Lernleistungen, die

außerhalb des formalen Systems erworben wurden und durch die verbesserte Darstellung von Lernergebnissen. Als übergreifender Rahmen soll der NQR die ressort- und sektorenübergreifende Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Ministerien und Behörden sowie im Bildungssystem generell stärken.

- Der NQR soll auf einer gemeinsamen internationalen Qualitätssicherungsstrategie basieren. Bestehende Qualitätssicherungsinstrumente sollen miteinbezogen werden und die Installation des NQR unterstützen.

Im Vergleich: Ziele des EQR

Diese Zielsetzungen des NQR decken sich vielfach mit jenen des EQR, der darüber hinaus insbesondere die europaweite Transparenz, Vergleichbarkeit und Übertragbarkeit von Qualifikationsbescheinigungen betont. Innerhalb der EU soll so die Beschäftigungsfähigkeit der BürgerInnen und deren Mobilität als Arbeitskräfte und als Lernende erhöht werden. Darüber hinaus stellt der EQR ein Mittel der Vertrauensförderung zwischen Bildungsanbietern und Nachfragern sowie zwischen den Nationalstaaten dar. Letztere sollen ihre Bildungssysteme mittels des EQR besser koordinieren und abstimmen können.

Welche Maßnahmen zur Erreichung der Ziele des Qualifikationsrahmens gesetzt werden, mit welchen Konsequenzen aus heutiger Sicht zu rechnen ist - welche Chancen, aber auch Herausforderungen der NQR nach Meinung verschiedener ExpertInnen also in sich birgt -, wird in den verschiedenen Abschnitten dieses Dossiers dargestellt.

Der Qualifikationsrahmen

8 Referenzniveaus, beschrieben anhand der drei Dimensionen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenz, die sich ihrerseits wiederum in 24 Deskriptoren untergliedern lassen - das ist im Kern die Struktur des Qualifikationsrahmens, dem Bildungsabschlüsse in Österreich und Europa zugeordnet werden sollen, um sie miteinander vergleichbar zu machen. Um die komplexe Aufgabe der Installation zu reduzieren, erfolgt die Entwicklung in Österreich (ebenso wie im EQR) in drei sogenannten „Korridoren“.

Struktur

8 Referenzniveaus

Der NQR in Österreich definiert wie der EQR acht Referenzniveaus, die das gesamte Spektrum von Lernergebnissen abdecken. Dies erleichtert die Zuordnung des NQR zum EQR und somit den internationalen Vergleich.

Geht es nach dem Europäischen Parlament und dem Rat (2008), so soll jedes Qualifikationsniveau nicht nur durch formale Bildungsabschlüsse sondern grundsätzlich auf verschiedenen Bildungs- und Karrierewegen erreichbar sein.

Die drei höchsten Niveaus entsprechen für hochschulisch erworbene Qualifikationen den im Zuge des Bologna-Prozesses definierten Hochschulabschlüssen Bachelor, Master und PhD. In die höchsten Niveaus können nach BMUKK (2011) auch sehr spezialisierte berufliche Qualifikationen eingehen, wie z.B. die Befähigungsprüfung zum Baumeister/ zur Baumeisterin, zum Ingenieurbüro (Beratende/ IngenieurInnen) sowie die ZiviltechnikerInnenprüfung. Die Vergleichbarkeit mit den hochschulischen Qualifikationen bzw. mit den Deskriptoren der spezifischen Niveaus muss jedenfalls nachgewiesen werden, d.h. es muss überprüft werden, ob entsprechende Lernergebnisse vorhanden sind.

24 Deskriptoren

Um Qualifikationen zu den einzelnen Niveaus leichter zuzuordnen, werden die Niveaus näher beschrieben. Diese inhaltliche Beschreibung erfolgt anhand von Deskriptoren. Die sogenannte „Deskriptorentabelle“ verwendet eine dreigeteilte Darstellung von Lernergebnissen:

- **Kenntnisse** (Theorie- und/oder Faktenwissen),
- **Fertigkeiten** (kognitive Fertigkeiten wie Einsatz logischen, intuitiven und kreativen Denkens sowie praktische Fertigkeiten wie Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) sowie
- **Kompetenz** (Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit).

Deskriptoren sind aufeinander aufbauend zu verstehen und werden abstrakt beschrieben. Dies ist

nach Tritscher-Archan (2009) notwendig, um Qualifikationen auch sektorenübergreifend zuordnen zu können. Erfahrungen aus Großbritannien zeigen, dass eine zu große Ausdifferenzierung von Lernergebnissen deren nützliche Anwendung erschwert. Verschiedene AutorInnen empfehlen daher, pro Lernmodul (z.B. Kurs) nicht mehr als 5-8 konkrete und pro Lehr- oder Ausbildungsgang nicht mehr als 5-10 umfassendere Lernergebnisse zu formulieren.

Erläuterungen/Ergänzungen

Um die Charakteristika des österreichischen Bildungssystems abzubilden, wurden zu den Deskriptoren zusätzliche Erläuterungen verfasst.

Diese Erläuterungen dienen der besseren Charakterisierung der einzelnen Qualifikationsniveaus. Sie enthalten weitere Dimensionen zur Darstellung der Lernergebnisse.

Entwicklung

3 Entwicklungskorridore

Der Prozess der Entwicklung des NQR ist in drei Korridore gegliedert. Diese Gliederung soll dem ÖIBF (2009) zufolge die Komplexität bei der Entwicklung eines NQR reduzieren.

Korridor 1 (K1): der formale Sektor

Qualifikationen, die auf Basis von staatlichen (gesetzlich-normativen) Regelungen vergeben werden: Zertifikate, die eine Entsprechung im formalen Sektor haben, sind Erler (2009) zufolge relativ gut in den NQR einzuordnen. Z.B. wird mit dem Abschluss eines Studiums das Erreichen eines NQR-Levels belegt. Das Individuum wird in K1 gewissermaßen ausgeblendet, so die Arbeitsgruppe Informelles Lernen (2010).

Korridor 2 (K2): der nicht-formale Sektor

Qualifikationen, die auf Basis von nicht-staatlichen aber (über)institutionellen Standards vergeben werden (u.a. von Erwachsenenbildungseinrichtungen): Im K2 werden Qualifikationsnachweise behandelt, die nicht von Schulen, nicht nach einem Berufsausbildungsgesetz, nicht von einer Hochschule oder im Sinne eines geregelten Gesundheitsberufs ausgestellt werden. In allen Korridoren wird das jeweilige NQR-Niveau personenunabhängig belegt,

so auch in Korridor 2, d.h. mit Abschluss eines im NQR verankerten Lehrgangs ist die erreichte Qualifikation schon einem Niveaugrad zugeordnet, so die Arbeitsgruppe Informelles Lernen (2010). Korridor 2 wird in der Regel mit der Erwachsenen- und Weiterbildung gleichgesetzt, wiewohl auch dort formale (Beispiel: Berufsreifeprüfung) und informelle, also individuell erworbene (Beispiel: Anrechnung von Berufserfahrung auf ein Zertifikat) Qualifikationen eine Rolle spielen.

Korridor 3 (K3): der informelle Sektor

Qualifikationen, bei welchen die Grundlage und Verankerung allenfalls unklar ist: Sie werden auf Basis von informellen Lernprozessen vergeben. Im K3 steht die individuelle Bildungsleistung im Mittelpunkt, so die Arbeitsgruppe Informelles Lernen (2010). Der Korridor 3 ist als querliegend bzw. vorgelagert zu Korridor 1 und 2 zu betrachten und erfordert adäquate Verfahren der Qualifikationsanerkennung.

Exemplarische Einstufung von Qualifikationen

Es gibt eine Reihe von konkreten Versuchen österreichische Qualifikationen dem NQR zuzuordnen. Bisher wurden beispielsweise Pilotprojekte zum Elektrobereich, dem Bauwesen, den nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen, dem Tourismusbereich, den kaufmännisch-administrativen Berufen und zur „BürgerInnenkompetenz“ durchgeführt, so Tritscher-Archan, Schlögl, Luomi-Messerer, Lengauer, Loisch und Erler.

Die folgende Zuordnung versteht sich als ein erster Versuch, einige Qualifikationen aus dem österreichischen Bildungssystem im NQR abgebildet darzustellen. Derzeit (Stand: August 2011) ist noch nicht eindeutig zu bestimmen, wo Qualifikationen beständig eingeordnet werden – selbst bei schon lernergebnisorientierten Curricula oder Ausbildungsordnungen sind Vorhersagen laut Schlögl (2009) schwierig. Im unveröffentlichten „Handbuch für die Zuordnung von formalen Qualifikationen zum Nationalen Qualifikationsrahmen“ (2011) wurden erste Qualifikationen probeweise verortet, die in untenstehender Tabelle fett gedruckt sind. Zur Veranschaulichung wurden auch andere Vorschläge für die Verortung von Qualifikationen abgebildet.

Abb.: NQR: Exemplarische Einstufung von Qualifikationen Stand: 08/2011

N	Exemplarische Zuordnung von Qualifikationen	
1		Zertifikate oder Teilqualifikationen zu verschiedenen beruflichen Qualifizierungen; z.B. Staplerführerschein
2	Hauptschulabschluss, Abschluss einer Haushaltungsschule, Abschluss einer Polytechnischen Schule	
3	z.B. Pflegehilfe, RettungssanitäterIn, Abschluss einer Hauswirtschaftsschule	
4	BMS-Abschlüsse (z.B. Abschluss der Fachschule für Maschinenbau, Handelsschulabschluss, Abschluss der Hotelfachschule), Reifeprüfung (AHS), Lehrabschluss, Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung	
5	Reifeprüfung und Diplom BHS (z.B. Lehranstalt für Bautechnik, Handelsakademie, Höhere Lehranstalt für Tourismus, Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik etc.), Kolleg-Abschluss	
6	Abschluss der Meisterausbildung , Ingenieurln, Bachelor-Abschluss (1. Studienzyklus)	
7	z.B. Prüfung zum/zur SteuerberaterIn, Befähigungsprüfung zum Baumeister/zur Baumeisterin, zum Ingenieurbüro (Beratende IngenieurInnen), ZiviltechnikerInnenprüfung , Master-Abschluss (2. Studienzyklus)	
8	z.B. Prüfung zur/zum WirtschaftsprüferIn, PhD-Abschluss (3. Studienzyklus)	

Informell erworbene Kompetenzen

Quelle: eigene Darstellung Koreimann/Hackl, Institut EDUCON unter Verwendung von: Koordinierungsstelle für den Nationalen Qualifikationsrahmen (2011): Handbuch für die Zuordnung von formalen Qualifikationen zum Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR). Kriterien und Verfahren. Simulationsphase. Jänner 2011. Unveröffentlichtes Dokument. S. 20-33. (-> siehe fett formatierte Begriffe in der Übersicht);

weitere Quellen: BMUKK/BMWF (2007): Konsultationspapier NQR 2007, S. 27; mit Beispielen aus Erler, Ingolf (2009): Die Allgemeine Erwachsenenbildung und der Nationale Qualifikationsrahmen. Modellprojekt zur BürgerInnenkompetenz; Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2005): Das Europäische Leistungspunktesystem für lebenslanges Lernen. Informationsdokument; Schlögl, Peter (2009): Lernergebnisorientierte Lernniveaus in den nichtärztlichen Gesundheitsberufen - eine ex ante Prüfung auf Machbarkeit und Funktionalität. In: Markowitsch, Jörg (Hrsg.) (2009): Der Nationale Qualifikationsrahmen in Österreich. Lit Verlag: Wien, S. 227-240.

<http://erwachsenenbildung.at/themen/nqr/grundlagen/qualifikationsrahmen.php>

Begriffliche Grundlagen zu den Rahmenkonzepten

Um als nationaler bzw. europäischer Rahmen entwickelt bzw. wirksam zu werden, sind gemeinsame Begriffe für die Bezugnahme auf den Qualifikationsrahmen erforderlich. Die wesentlichen Grundbegriffe werden im Folgenden kurz beschrieben.

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR)

Der EQR (oder EQF - European Qualification Framework) ist ein Übersetzungsinstrument, welches die sektoralen Qualifikationssysteme von 32 europäischen Staaten (Stand: 2010) zueinander in Bezug bringt. Durch den EQR werden staatliche Bildungs- und Berufsbildungssysteme transparenter, wobei jedoch die Vielfalt nationaler Qualifikationssysteme berücksichtigt wird. Der EQR erleichtert die

Übertragung und Anerkennung von Qualifikationen und fördert damit die Mobilität im Bildungs- und Berufssystem. Den Kern des EQR bilden acht Referenzniveaus, die das gesamte Spektrum möglicher Qualifikationen von der Basisbildung bis zur höchsten Ebene akademischer und beruflicher Bildung umfassen sollen. Die Implementierung des NQR (in Anlehnung an den EQR) ist ein freiwilliger Prozess, zu dessen Teilnahme sich Österreich entschlossen hat.

Der Nationale Qualifikationsrahmen (NQR)

Um die Zuordnung nationaler Qualifikationen zum EQR nachvollziehbar zu machen, wird in Österreich seit 2007 ein NQR entwickelt. Der NQR ist wie der EQR ein Qualifikationsrahmen, der sich aus acht Niveaus zusammensetzt und auf Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen beruht. Mit dem NQR

werden jeweils erreichte Lernniveaus festgelegt, welchen konkrete Qualifikationsabschlüsse zugeordnet werden. Der NQR soll alle Bildungsbereiche umfassen (u.a. Allgemeinbildung, berufliche und tertiäre Bildung, Erwachsenenbildung, Weiterbildung) und auch informell erworbene Kompetenzen für Qualifikationen berücksichtigen. Der NQR ordnet Qualifikationen zu und nicht Kompetenzen oder Personen.

Der NQR ist ein orientierender Rahmen, der Qualifikationen für BürgerInnen, Unternehmen und Bildungsanbieter transparent macht. Er reguliert damit jedoch nicht den Zugang im Bildungssystem, d.h. die Zuordnung zu einem bestimmten Niveau ermöglicht nicht automatisch den Zugang zum Erwerb einer Qualifikation der nächst höheren Stufe. Beispiel: Eine HTL-Ingenieurin mit Berufserfahrung (voraussichtlich Niveau 6) ohne ein grundständiges Studium wird nicht automatisch zu einem Magisterstudium einer Universität (mit Abschluss auf Niveau 7) zugelassen. Im Vergleich dazu würde ein regulierender Rahmen mit der Zuordnung von Niveaus auch Berufsberechtigungen vergeben können.

Qualifikation

Nach Definition der europäischen Kommission (2008) ist eine Qualifikation das formale Ergebnis eines Beurteilungs- und Validierungsprozesses, bei dem eine dafür zuständige Stelle festgestellt hat, dass die Lernergebnisse einer Person vorgegebenen Standards entsprechen. Das heißt, dass die Person eine gewisse Tätigkeit regelmäßig auf einem bestimmten Niveau ausführen kann. Das öibf (2009) beschreibt Qualifikationen darüber hinaus als grundsätzlich soziale Konstrukte und das Ergebnis eines sozialen Ausverhandlungsprozesses.

Eine Qualifikation wird durch Ausbildung oder Weiterbildung erreicht, wobei informell erworbene Kompetenzen grundsätzlich angerechnet werden können. Sie besteht aus einem Set von Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen, die zur Beschreibung und Zuordnung der Qualifikation eingesetzt werden (Deskriptoren).

Qualifikationsnachweis

Der Qualifikationsnachweis ist in der Regel ein formaler, d.h. schriftlicher und meist unterzeichneter

bzw. gestempelter Nachweis der erreichten Lernergebnisse, z.B. ein Zeugnis, Diplom oder Zertifikat. Mit Einführung des NQR gewinnen Qualifikationen an Bedeutung, die im Rahmen von Kursen (nicht-formal) oder durch Erfahrung (informell) erworben und gegenüber einer unabhängigen Stelle nachgewiesen wurden. Ein Beispiel hierfür lässt sich in der Erwachsenenbildung selbst finden, und zwar in Form des Zertifizierungsverfahrens der Weiterbildungsakademie Österreich.

Kompetenz

Im Europäischen Qualifikationsrahmen wird Kompetenz im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit beschrieben. Die Kompetenzbeschreibung des EQR-Niveaus 1 lautet z.B.: „Arbeiten oder lernen unter direkter Anleitung in einem vorstrukturierten Kontext“. Auf EQR-Niveau 5 spricht man von „Leiten und beaufsichtigen in Arbeits- oder Lernkontexten, in denen nicht vorhersehbare Änderungen auftreten. Überprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der Leistung anderer Personen“. Das EQR-Kompetenzniveau nimmt also zu, wenn sich die Verantwortung für die eigene Arbeit, bzw. für die Arbeit anderer Personen oder -gruppen erhöht, bzw. vermehrt Entscheidungsverantwortung übernommen wird.

In Zusammenhang mit der NQR-Debatte wird immer wieder auf den europäischen Referenzrahmen „Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen“ verwiesen, vor allem im Kontext der Erwachsenenbildung (als Beispiel siehe das Pilotprojekt des öibf 2009). Der Rahmen umfasst acht Kompetenzen, die alle BürgerInnen nach Ansicht der Union in ihrer gesamten Lebensspanne für ihre persönliche Entfaltung, aktive BürgerInnenschaft und Beschäftigungsfähigkeit benötigen.

Lernen

Im Zusammenhang mit dem Qualifikationsrahmen unterscheidet die Europäische Kommission drei Arten von Lernen, nämlich formales, nicht-formales und informelles Lernen. Gleichermaßen werden auch die Entwicklungskorridore bezeichnet, wenngleich eine eindeutige, praxisnahe und allgemeingültige Abgrenzung schwierig ist.

Formales Lernen

Formales Lernen findet zielgerichtet in einer Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung statt. Es ist in Bezug auf Lernziele, Lernzeiten und Lernförderung strukturiert und führt zur Zertifizierung der Lernergebnisse.

Beispiel: der dreijährige Lehrberuf Koch/Köchin. Ausbildungsinhalte sind unter anderem die Zubereitung von Speisen oder die Lagerung von Lebensmitteln.

Nicht-formales/non-formales Lernen

Nicht-formales/non-formales Lernen ist systematisch in Bezug auf Lerndauer und Lernmittel und findet in Institutionen (Weiterbildungsanbietern, Vereinen oder Sozialen Diensten) statt. Aus Sicht der Lernenden ist nicht-formales Lernen zielgerichtet. Durch nicht-formales bzw. non-formales Lernen erworbene Qualifikationen, werden auf Basis von nicht-staatlichen, aber (über)institutionellen Standards vergeben.

Beispiel: regelmäßiger Besuch eines Sprachkurses oder EDV-Kurses. Am Ende der Veranstaltung erhalten die Anwesenden eine Bestätigung über deren Teilnahme oder ein Zertifikat zur Bestätigung erreichter Lernergebnisse.

Informelles Lernen

Informelles Lernen findet im Alltag und am Arbeitsplatz statt. Es ist in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung nicht strukturiert und führt üblicherweise nicht zur Zertifizierung. Informelles Lernen kann bei zielgerichteten Aktivitäten erfolgen, jedoch ohne eine ursprüngliche Absicht, zu lernen (nicht intentional). Im EQR sind Qualifikationen unabhängig von der Art des vorausgehenden Lernens definiert, so dass auch informell erworbene Lernergebnisse grundsätzlich anerkannt werden können.

Beispiel: Im Anerkennungsverfahren der Weiterbildungsakademie (wba) zum/zur zertifizierten ErwachsenenbilderIn gibt es verschiedene Möglichkeiten auch informell erworbene Kompetenzen nachzuweisen.

Die Nachweise (bspw. Kompetenzbestätigung durch Dienst- bzw. Auftraggeber, Auslandsaufenthalt, eigene Veröffentlichungen oder Projekte) müssen in der wba immer vom Akkreditierungsrat begutachtet und freigegeben werden.

Für informell und nicht-formal erzielte Lernergebnisse stellt sich die Frage danach, wie diese durch ein Verfahren festgestellt werden können (Beurteilungs- und Validierungsprozess) - z.B. durch das Ablegen von Prüfungen. Geeignete Verfahren und Instrumente müssen jedoch vielfach erst entwickelt werden. In jedem Fall muss ein Nachweis ausgestellt werden, der die erworbenen Lernergebnisse der AbsolventInnen bescheinigt, um im Sinne des NQR als Qualifikation zu gelten.

Lernergebnisse

Lernergebnisse oder „Learning Outcomes“ beschreiben einen überprüfbaren Zustand nach einem erfolgten Lernprozess. Im EQR/NQR werden Lernergebnisse als Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenz definiert. Der Bezug auf Lernergebnisse erleichtert die Vergleichbarkeit von Bildungsabschlüssen und ist ein maßgebliches Kriterium dafür, ob eine Qualifikation anerkannt und im NQR eingeordnet werden kann, wenngleich neben den Outcomes/Lernergebnissen auch Inputfaktoren (Curricula, Lernstoff und Lernmethoden) weiterhin für das österreichische Qualifikationssystem relevant bleiben.

Im Feld der Erwachsenenbildung, wo viele Bildungsangebote nicht lehrplanbasierend auf den Erwerb von Qualifikationen ausgerichtet sind, bildet die Formulierung von Lernergebnissen eine wesentliche Grundlage für die Zuordnung im NQR. Wenn Lernergebnisse vorliegen, könnten Qualifikationen auch durch die Bündelung von Abschlüssen und Modulen erzielt werden.

Niveaus

Der NQR besteht aus acht aufeinander aufbauenden Niveaus bzw. Levels, deren Dimensionen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenz durch 24 Deskriptoren beschrieben werden. NQR und EQR definieren diese allgemein, so dass jede mögliche Qualifikation damit verglichen und bei Erfüllung der Anforderungen zugeordnet werden kann. Erste Modellprojekte zeigen, dass die Zuordnung zu Niveaus einen aufwendigen

Prozess unter Einbindung von Fachleuten mit sich bringt.

Deskriptoren

Im NQR werden Lernergebnisse als dreiteilige Dimensionen dargestellt. Sie umfassen:

- **Kenntnisse** (Theorie- und/oder Faktenwissen),
- **Fertigkeiten** (kognitive Fertigkeiten wie Einsatz logischen, intuitiven und kreativen Denkens sowie praktische Fertigkeiten wie Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) und
- **Kompetenz** (Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit).

Die drei Deskriptoren eines Niveaus sind jeweils aufeinander aufbauend zu verstehen. Das heißt, dass Fertigkeiten bereits Kenntnisse einschließen, ebenso wie Kompetenzen bestimmte Fertigkeiten und Kenntnisse desselben Niveaus voraussetzen und damit einschließen („Inklusionsprinzip“). Deskriptoren werden abstrakt beschrieben. Dies ist nach Tritscher-Archan (2009) notwendig, um Qualifikationen auch sektorenübergreifend zuordnen zu können.

Um Charakteristika des österreichischen Bildungssystems abzubilden, wurden zu den Deskriptoren zusätzliche Erläuterungen, die österreichspezifische Informationen aufweisen, formuliert. Erläuterungen werden herangezogen, um die Verortung einer Qualifikation in einem bestimmten Niveau zu begründen.

Korridore

Der Prozess der Zuordnung von Qualifikationen gliedert sich - nach der Art des vorangegangenen Lernens - in den (1.) formalen, den (2.) nicht-formalen und den (3.) informellen „Korridor“. Letzterer wird als „querliegend“ bzw. „vorgelagert“ betrachtet. K3-Prozesse erfordern eine Transition in den K2 oder K1, weil nur auf diesem Weg die notwendige Validität erreicht werden kann.

In der Entwicklung des NQR werden zuerst formal erwerbbare Qualifikationen eingeordnet, dann nicht-formale. Für den informellen Korridor müssen noch weitere geeignete Anerkennungsverfahren entwickelt werden.

Anerkennung, Validierung

Wer lernt, ohne von einer befugten Stelle (z.B. Berufsschule) qualifiziert zu werden, ist auf die Anerkennung des Gelernten angewiesen. Formelle Anerkennung (Zertifizierung) erfolgt nach Cedefop (2009) entweder durch das Verleihen von Qualifikationen (Befähigungsnachweise, Diplome oder Titel) oder durch das Verleihen von Entsprechungen, Anrechnungspunkten oder Urkunden bzw. die Validierung vorhandener Kompetenzen.

Nach Cedefop (2009) bezeichnet man als Validierung („Gültigkeitsprüfung“) die Bestätigung durch eine zuständige Behörde oder Stelle, dass Lernergebnisse (Kenntnisse, Fertigkeiten und/oder Kompetenzen) einem spezifischen Standard entsprechen. Davon unabhängig ist, ob die Lernergebnisse in einem formalen, nicht formalen oder informellen Kontext erzielt wurden. Validierungen führen meist zu Zertifizierungen. Durch die Validierung werden bisher quasi unsichtbare Kompetenzen bestätigt.

Anerkennungen erfolgen in einem sogenannten „summativen“ oder „formativen“ Verfahren. Ersteres entspricht der Bewertung von Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen zu einem gewissen Zeitpunkt, beispielsweise durch Absolvieren eines Assessments oder Vorlage eines Werkstücks, ist also die Feststellung des IST-Zustands einer Kompetenz. Zweiteres soll das Lernen fördern und erfolgt in einem wechselseitigem Reflexionsprozess zwischen Lehrenden/BewerterInnen und Lernenden, etwa durch Kompetenzportfolios.

Qualifikationsverantwortliche Stellen (QVS) stellen sicher, dass anerkannte Kompetenzen den geforderten Qualifikationen bzw. Qualifikationsteilen eines Niveaus entsprechen. Dies führt zur Vergabe einer Qualifikation, was mit einem Zertifikat oder Diplom bestätigt wird.

Akkreditierung

Eine Akkreditierung im Sinne des EQR/NQR ist ein formales, transparentes Prüfungsverfahren, das validierende bzw. zertifizierende Institutionen oder Verfahren anerkennt, die (inter)nationalen Standards der Professionalisierung, Qualitätssicherung und -entwicklung genügen.

Prägende Entwicklungsschritte 1999 – 2010

Die Entwicklung des EQR/NQR steht in engem Zusammenhang mit den Zielen der Europäischen Union zur Schaffung eines einheitlichen Bildungsrahmens. Im Folgenden werden wesentliche Etappen dieser Entwicklung nachgezeichnet.

1999 Bologna-Prozess

Seit 1999 gibt es im Rahmen der Hochschulbildung mit dem Bologna-Prozess deutliche Bestrebungen zur EU-weiten Kooperation. Ziel ist nach dem Konsultationspapier (2008) die Entstehung eines Europäischen Hochschulraums (European Higher Education Area). So werden Hochschulabschlüsse auch durch lernergebnisorientierte Beschreibungen von Qualifikationen national und international besser vergleichbar und leichter anerkannt.

2000 Lissabon-Prozess

Im Jahr 2000 fand der Europäische Rat in Lissabon statt. Bei diesem Treffen haben sich Staats- und Regierungschefs darauf geeinigt, die EU bis 2010 „zum wettbewerbsfähigsten, dynamischsten und wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen“ (Bundesministerium für Wissenschaft und Arbeit 2008). Neben dem Fokus auf Wachstum, Beschäftigung und sozialen Zusammenhalt spielt dabei auch die Verbesserung der Transparenz von Qualifikationen und die Förderung des lebenslangen Lernens eine wesentliche Rolle.

2002 Kopenhagen-Prozess

In Kopenhagen wurde von europäischen BildungsministerInnen der Beschluss zu einer intensiven europäischen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung gefasst. Zu den Zielen der Kopenhagener Erklärung zählt etwa die Entwicklung von Grundsätzen zur Validierung von informell und nicht-formal erworbenen Kompetenzen. Aspekte des Kopenhagener Prozesses waren auch die Entwicklung eines Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (EQR) und eines Leistungspunktesystems (ECVET).

2004 Zwischenbericht des Europäischen Rates

In diesem Bericht wird auf den Bedarf eines europäischen Bezugsrahmens für Diplome und Befähigungsnachweise hingewiesen. Die Chancen am Arbeitsmarkt sollen für alle Menschen fair gestaltet, Qualifikationen durch Lernergebnisse sichtbar gemacht und die Mobilität erleichtert werden. Weiters fordert der Rat Qualitätssicherungsverfahren, die gegenseitiges Vertrauen und die Anerkennungen von Lernergebnissen fördern sollen.

2004 Maastricht-Kommuniqué

2004 fand in Maastricht eine Konferenz mit 32 BildungsministerInnen, Sozialpartnern und der Europäischen Kommission statt, um die bislang im Kopenhagen-Prozess erreichten Fortschritte zu diskutieren und zukünftige Prioritäten festzulegen. Verstärkte Priorität unter den Zielen erhält die Entwicklung des Europäischen Qualifikationsrahmens.

2005 Vorschlag für den Europäischen Qualifikationsrahmen

Im Jahr 2005 wurde von der Europäischen Kommission ein Vorschlag für die Gestaltung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen vorgelegt. Europaweit konnten dazu Stellungnahmen bis Ende des Jahres 2005 eingebracht werden.

2006 Empfehlung zur Einrichtung des EQR

Im September 2006 lag schließlich der korrigierte Entwurf für eine Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen vor.

2007 „Fact-finding“-Phase

2007 begannen die Arbeiten an einem österreichischen NQR. Diese beinhalteten erste Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, die Auseinandersetzung mit relevanten Forschungsfragen sowie die Erstellung eines Vorschlages für den NQR.

Die von der Abteilung Erwachsenenbildung des BMUKK beauftragte „Arbeitsgruppe Informelles Lernen“ diskutierte zwischen 2007 und 2010

spezielle Positionen der Erwachsenenbildung in Zusammenhang mit der Entwicklung eines NQR aus dem Blickwinkel der verschiedenen Lernfelder, in denen nicht-formales bzw. informelles Lernen eine Rolle spielen.

2007-2008 Nationaler Konsultationsprozess

Sämtliche Stakeholder im österreichischen Bildungssystem bekamen von Jänner bis Juni 2008 die Gelegenheit eine schriftliche Stellungnahme zum NQR-Konsultationspapier einzubringen. So sollte ein NQR entstehen, der hohe Akzeptanz innerhalb Österreichs erfährt (nach Dokument „NQR fürs Portal“). Nach der Auswertung von 276 eingegangenen Stellungnahmen arbeitete die Nationale Steuerungsgruppe Ende 2008 eine Empfehlung für die Implementierung eines österreichischen NQR aus. Unter den folgenden Links finden Sie das Konsultationspapier samt Anhang, Ergebnisse des Konsultationsverfahrens und sämtliche Konsultationsstellungnahmen zum Nationalen Qualifikationsrahmen in Österreich.

2008 Beschluss zur Einrichtung des EQR

2008 beschlossen das Europäische Parlament und der Rat die Einrichtung des EQR – in Form einer für die Mitgliedsstaaten unverbindlichen Empfehlung.

2009 erste exemplarische Zuordnung von Qualifikationen

Der Prozess der Entscheidungsfindung begann 2009. Es wurden Pilotprojekte zur Einordnung von Qualifikationen durchgeführt. Mit dem Ministeratsvortrag vom 18. November 2009 und mit dem Positionspapier „Aufbau eines Nationalen Qualifikationsrahmens in Österreich – Schlussfolgerungen, Grundsatzentscheidungen und Maßnahmen nach Abschluss des NQR Konsultationsverfahrens“ (Oktober 2009) wurden die nächsten Schritte von politischer Seite vorgegeben.

2010 Aufbau des institutionellen Gefüges

Im Juni 2010 erfolgte die Einrichtung einer NQR Geschäftsstelle innerhalb des Österreichischen

Austauschdienstes als Service- und Exekutivorgan (Information, Kommunikation, Website, Vorbereitung von Beschlüssen und Richtlinien, EQR Zentrum in Österreich).

Das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) und das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) erarbeiten im Auftrag des BMUKK sowie im Zusammenwirken mit der Nationalen Steuerungsgruppe Modelle und Szenarien für die Kriterien und das Verfahren für die Zuordnung von Qualifikationen zum NQR. Aus den Ergebnissen wurde ein „Handbuch für die Zuordnung von formalen Qualifikationen zum NQR“ (unveröffentlichtes Dokument) ausgearbeitet.

Andere Instrumente

Neben dem entstehenden EQR und NQR gibt es auf europäischer und internationaler Ebene eine Reihe unterschiedlicher Instrumente und Referenzrahmen, mit welchen Kompetenzen und Bildungsabschlüsse beschrieben und eingeordnet werden, um sie zwischen den einzelnen Bildungssystemen vergleichen zu können. Eines der bekanntesten Systeme ist das Kreditpunktesystem ECTS, das für den Hochschulsektor geschaffen wurde, vereinzelt aber auch in der Erwachsenenbildung Anwendung findet. Zwischen diesen Instrumenten und dem EQR/NQR gibt es sinnvolle Querverbindungen.

ECTS

Das ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) ist ein zentrales Instrument des Bologna-Prozesses, das die Transparenz der Lehre und des Lernens in Europa fördert. Es stellt sicher, dass Leistungen von Studierenden dem Umfang und der Art nach vergleichbar und bei einem Wechsel von einer Hochschule zur anderen grenzüberschreitend anrechenbar sind. Vereinzelt findet ECTS auch Anwendung in der Erwachsenenbildung, z.B. bei der österreichischen Weiterbildungsakademie.

ECVET

ECVET (European Credit Transfer System for Vocational Education and Training) ist ein Leistungspunktesystem für die Berufsbildung, das die transnationale Mobilität in der Berufsbildung erleichtern soll und

wie der NQR auf Lernergebnissen basiert. EQR/ NQR und ECVET sollen gemeinsam für die arbeitsmarktspezifische Übertragbarkeit von Qualifikationen sorgen.

ISCED

Die weltweit verwendete Bildungsklassifikation ISCED (International Standard Classification of Education) bietet eine vertikale Stufung von Qualifikationsbescheinigungen nach sechs Lernergebnisniveaus an. ISCED verwendet eine Mischung von input- und outcomebezogenen Einstufungskriterien. Relevant für die Einstufung sind z.B. Zugangsvoraussetzungen, Mindestalter beim Zugang oder die Ausbildungsdauer.

ESCO

ESCO (European taxonomy on Skills, Competences and Occupations) befasst sich mit der nationalen Klassifizierung von Berufen. Das Instrument soll Qualifikationen und Kompetenzen innerhalb der EU vergleichbar und transferierbar machen. ESCO erleichtert das „Matching“, also die Übereinstimmung von Lebensläufen und Stellenangeboten. 2011 soll ESCO erste konkrete Anwendung finden.

Ploteus-Portal

Ploteus (Portal on Learning Opportunities throughout the European Space) ist ein Portal für allgemeine und berufliche Lernangebote in ganz Europa. Es informiert etwa über Bildungssysteme europäischer Staaten, Austauschprogramme und Stipendien. Die EU sieht vor, Ploteus künftig auf den EQR zu beziehen. So sollen angeführte Bildungsangebote klar den Referenzniveaus des EQR zugeordnet werden können.

Europass

Der Europass ist ein internationales Instrumentarium, das dazu dient Qualifikationen, Fähigkeiten und Kompetenzen für alle Länder Europas übersichtlich und transparent darzustellen. Es dient vor allem den Lernenden und den Unternehmen, z.B. als Beilage für Stellenbewerbungen. Im Sinne des EQR sollen sich Europass-Dokumente auf die Referenzniveaus beziehen und Lernergebnisse in den Mittelpunkt gerückt werden. Ein Teil des Europass ist der Sprachenpass. Auf Basis des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ werden hierbei sprachbezogene Lernergebnisse und Kompetenzen transparent darstellbar.

Weitere Informationen

Added Value of National Qualifications Frameworks in Implementing the EQF (pdf):

<http://www.nok.si/assets/PDF/Evropsko-ogrodje-kvalifikacij/pojasnila-EQF-2.pdf>

Arbeitsgruppe Informelles Lernen: Jahresbericht 2007 (pdf):

<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresbericht-AG-IL-2007.pdf>

Arbeitsgruppe Informelles Lernen: Jahresbericht 2008 (pdf):

<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresbericht-AG-IL-2008.pdf>

Arbeitsgruppe Informelles Lernen: Anhang zu den Jahresberichten 2008/2009 (pdf):

<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresberichte-AG-IL-2008-2009-Anhang.pdf>

Arbeitsgruppe Informelles Lernen: Jahresbericht 2009/2010 (pdf)

<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresbericht-AG-IL-2009-2010.pdf>

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft: Lissabon-Strategie:

<https://www.bmwf.gv.at/Wirtschaftspolitik/Wirtschaftspolitik/Seiten/LissabonStrategie.aspx>

Das Österreichische Bildungssystem (nach ISCED): <http://www.bildungssystem.at/>

Drei Beispiele von Pilotprojekten aus Österreich:

<http://erwachsenenbildung.at/themen/nqr/umsetzung/pilotprojekte/oesterreich.php>

Empfehlung zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (pdf):
https://ec.europa.eu/ploteus/sites/eac-eqf/files/journal_de.pdf

Entwicklung und Erprobung einer „Erläuterungstabelle“: http://erwachsenenbildung.at/themen/nqr/aktuell/status_quo.php

Europäische Kommission – Europäisches System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (ECTS):
http://ec.europa.eu/education/resources/european-credit-transfer-accumulation-system_de

Europäische Kommission – Neue Kompetenzen für neue Beschäftigung:
<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=822&langId=de>

Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR):
https://ec.europa.eu/ploteus/sites/eac-eqf/files/brochexp_de.pdf

Europass Sprachenpass: <http://www.europass.at/was-ist-europass/sprachenpass/>

Glossar zu Schlüsselbegriffen des künftigen Europäischen Qualifikationsrahmens des EQF:
<http://neu.oeibf.at/db/calimero/tools/proxy.php?id=12756>

Informelles Lernen: http://erwachsenenbildung.at/themen/neue_lernformen/informelles_lernen.php

Informelles Lernen und der Erwerb von Kompetenzen (pdf):
http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/nr2_2007_informelles_lernen.pdf

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2005): Auf dem Weg zu einem Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (pdf): http://www.competences.info/ibak/root/img/pool/docs/open/consultation_eqf_de.pdf

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2006): Empfehlung zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (pdf): https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a13_eqf_rec_de.pdf

Kompetenz – Eine Annäherung in fünf Schritten: http://erwachsenenbildung.at/magazin/10-09/meb10-9_04_zuercher.pdf

Leitfaden zur Beschreibung von Lernergebnissen:
<http://docplayer.org/11167943-Leitfaden-zur-beschreibung-von-lernergebnissen.html>

Lernergebnisse - Schlüssel für die Verständigung in Europa? (pdf): https://www.na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/06_Metavigation/02_Service/Publikationen_Warenkorb/journal_2010_13.pdf

Nationales Europass Zentrum Österreich: <http://www.europass.at/>

Nationale Koordinierungsstelle für den NQR in Österreich: <https://bildung.erasmusplus.at/>

Ploteus: <https://ec.europa.eu/ploteus/>

Qualitätsmanagementsystem des österreichischen berufsbildenden Schulwesens: <http://www.qibb.at/home.html>

Rat der Europäischen Union (2004): Die Dringlichkeit von Reformen für den Erfolg der Lissabon-Strategie. Gemeinsamer Zwischenbericht (pdf): [http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52004XG0430\(01\)&from=DE](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52004XG0430(01)&from=DE)

Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen. Ein europäischer Referenzrahmen (pdf):
<http://www.kompetenzrahmen.de/files/europaeischekommission2007de.pdf>

Statistik Austria: International Standard Classification of Education – ISCED 1997:
http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/klassifikationsdatenbank/weitere_klassifikationen/bildungsklassifikation/index.html

Strategien und Initiativen zum Lebenslangen Lernen in Österreich:
http://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges_lernen/oesterreichische_strategie/

Strategischer Rahmen – allgemeine und berufliche Bildung 2020: http://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework_de

Teil-Strategie für die Integration von Lernergebnissen des nicht-formalen Lernens in den NQR:
http://www.oeibf.at/db/index.php?class=Calimero_Article&id=14258

Vergleich von NQR und EQR (pdf): http://www.oieb.at/upload/3458_NQR_Bericht.pdf

Weiterbildungsakademie Österreich: <https://wba.or.at/>

NQR – Work in progress

Seit 2006 wird an den Strukturen für einen NQR gearbeitet. Das Konsultationspapier für den österreichischen NQR wurde 2007 vom Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF) und dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW) vorgestellt, die gemeinsam für die Entwicklung des NQR zuständig sind. In das Konsultationspapier wurden in Folge 276 Stellungnahmen der Stakeholder des österreichischen Bildungssystems eingearbeitet. Seit 2008 liegt die überarbeitete Empfehlung für die Implementierung des NQR vor. Seither wurde intensiv an der Umsetzung des NQR gearbeitet.

2010 wurden Pilotprojekte durchgeführt, die sich mit der exemplarischen Einordnung von Qualifikationen in den NQR beschäftigen sowie insbesondere die Arbeiten an den Kriterien der Zuordnung und den Modellen für Zuordnungsverfahren fortgeführt. Mit Stand 2011 erfolgt eine Simulationsphase, in der formale Qualifikationen auf ihre Integration in den NQR getestet werden.

2006 wurde eine NQR-Projektgruppe eingerichtet, die Ansprechstelle für alle Beteiligten ist. Seit 2007 gibt es eine Nationale Steuerungsgruppe, an der die wichtigsten VertreterInnen des österreichischen Bildungssystems beteiligt sind. Die Arbeitsgruppe für Informelles Lernen, die sich mit der Anerkennung von nicht-formalem bzw. informellem Lernen auseinandersetzt, war von 2007-2010 aktiv. Seit 2010 gibt es eine Nationale Koordinierungsstelle, die im Österreichischen Austauschdienst angesiedelt ist.

Im September 2015 wurde der Entwurf eines NQR-Gesetzes veröffentlicht und ein Konsultationsprozess gestartet, der mit Ende Oktober endet.

Gesetzesentwurf und Konsultationsprozess

Das Bundesgesetz über den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR-Gesetz) finden Sie unter <https://www.bmbf.gv.at/schulen/recht/erk/bg.nqr.html>.

Status Quo – aktuelle Entwicklungen 2010

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dossiers wurde intensiv an der Umsetzung des österreichischen NQR gearbeitet: Die österreichische Erläuterungstabelle zur Spezifizierung der abstrakten Deskriptoren wurde getestet, die Orientierung an Lernergebnissen weiter fortgesetzt, Entscheidungen über die Zuordnung der Hochschulqualifikationen wurden getroffen. Zudem gab es Arbeiten an der institutionellen Verortung zuständiger Stellen, zur Umsetzung der Integration von Korridor 2 und 3, zu Begriffen und Konzepten und zu Fallbeispielen aus der Erwachsenenbildung. An der Erstellung

eines Leitfadens für Bildungseinrichtungen wurde gearbeitet.

Entwicklung und Erprobung einer „Erläuterungstabelle“

Eine österreichische Erläuterungstabelle wurde entwickelt, die allgemein gültige Kriterien für eine erleichterte Zuordnung enthält und das Verfahren der Zuordnung für das gesamte Qualifikationssystem nachvollziehbar machen soll. Die Erläuterungstabelle wurde in einer Simulationsphase auf ihre Praktikabilität überprüft.

Lernergebnisorientierung

Um die Vergleichbarkeit und Transparenz des österreichischen Bildungssystems sicher zu stellen, wurde in einem „sanften Reformprozess“ die Weiterentwicklung der Curricula (d.h. Lehrpläne, Ausbildungsvorschriften, Studienpläne usw.) lernergebnisorientiert fortgesetzt. Im Schulbereich sollen Lernergebnisse an Bildungsstandards gekoppelt werden, im tertiären Bereich an den Bologna Prozess. Gerade in der Erwachsenen- und Weiterbildung war jedoch hier gegenüber dem formalen Bildungssektor noch umfangreiche Aufholarbeit zu leisten.

Die Arbeitsgruppe Lernergebnisorientierung erstellte im Auftrag der NQR-K2-Strategiegruppe ein dreiteiliges Dokument. Teil 1 befasst sich mit Begriffen und Konzepten, Teil 2 beschreibt Fallbeispiele aus der Erwachsenenbildung und Teil 3 formuliert einen Leitfaden für Erwachsenenbildungseinrichtungen. Der Leitfaden enthält bewährte Arbeitsweisen und Erfahrungen zur Validierung von nicht-formalen/informellen Lernergebnissen sowie Hinweise dazu, worauf Bildungseinrichtungen bei der Umstellung auf Lernergebnisse achten müssen. Jedoch kann dieser Leitfaden keine „Rezepte“ bereitstellen, da die Rahmenbedingungen der einzelnen Bildungseinrichtungen (beispielsweise in Bezug auf die Angebote, das Klientel, die Personalstruktur) sehr unterschiedlich sind.

Niveaus 6 – 8: Trennung des Rahmens

„Bologna-Abschlüsse“ wurden auf den Niveaus 6 (BA), 7 (MA) und 8 (PhD) angesiedelt. Auf dem Niveau 5 wird voraussichtlich kein akademischer Abschluss wirksam werden, da es den „short cycle Bachelor“

in dieser Form in Österreich nicht gibt. In den Schlussfolgerungen der Konsultation (2009) wird klar kommuniziert, dass auch berufliche Qualifikationen oder Berufsberechtigungen den Niveaus 6 bis 8 zugeordnet werden können, wenn entsprechende beschreib- und validierbare Lernergebnisse vorliegen, bspw. die (Werk-)Meisterqualifikation oder der Ziviltechnikerabschluss.

Tab.: NQR-Einstufung

Bologna-Abschlüsse	Außerhochschulische Qualifikationen (u.a. BB, EB)
8 - Ph.D.	8
7 - MA	7
6 - BA	6

Quelle : Schlussfolgerungen Konsultationsverfahren 2009, S. 9; Darstellung modifiziert

Korridor 2 und Korridor 3

Auch Qualifikationen, die außerhalb des formalen Bildungssystems erworben wurden, werden im NQR abgebildet. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Dokuments (Stand: 08/2011) wurde nach wie vor an der Darstellung von Qualifikationen im nicht-formalen und informellen Bereich (Pilotprojekte) und an wesentlichen Rahmenbedingungen (u.a. Organisation) gearbeitet. Die Darstellung von Qualifikationen aus Korridor 2 und 3 bzw. ihre Einordnung erfolgt im Vergleich zum K1 zeitversetzt. 2011 soll von der Strategiegruppe K2 eine Strategie und Richtlinien für die Integration der Qualifikationen der Allgemeinen Erwachsenenbildung in den NQR vorgelegt werden.

Institutionelle Verortung

Nationale Koordinierungsstelle (NKS)

Die NKS ist in der Nationalagentur Lebenslanges Lernen/im Österreichischen Austauschdienst (ÖAD) eingerichtet. Sie ist die zentrale Verwaltungs-, Koordinations- und Informationsstelle zum NQR, fördert die Qualität des NQR/EQR und unterstützt die Transparenz zwischen beiden Systemen. Ihre Aufgaben liegen bspw. in der Beratung und Vernetzung und beziehen sich weiters auf die Erstellung von Statistiken und Öffentlichkeitsarbeit.

Profilentwicklung QVS

Für die Qualifikationsverantwortlichen Stellen (QVS) wurden konkrete Ziel- und Aufgabenbeschreibungen (v.a. in Hinblick auf Besonderheiten zum K2), die Definition grundlegender Kriterien und ein Finanzierungsmodell erarbeitet. Das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) führte dazu entsprechende Arbeitsschritte im Auftrag des BMB (damals: BMUKK), in kontinuierlicher Rückbindung mit der K2-Strategiegruppe und in enger Abstimmung mit den Sozialpartnern durch. Bis Ende 2011 sollten Regularien für die Einrichtung und den Betrieb von QVS erarbeitet werden (Akkreditierung, Überwachung) und ein Prozessdesign für den NQR beschrieben werden.

Zuordnung von Qualifikationen

Die erste Zuordnung von Qualifikationen in den NQR im Rahmen einer „Simulationsphase“ erfolgte Anfang des Jahres 2011. Dabei wurde keine reale Zuordnung vorgenommen und auch noch keine Qualifikationen in das NQR-Register eingetragen. Die Ergebnisse dieser Phase sollten für weitere Entwicklungsschritte genutzt werden. Die Beteiligung an der Simulationsphase beruhte auf freiwilliger Basis.

Modellprojekt Baubereich/Eingliederung von Qualifikationsteilen

Im Rahmen eines Pilotprojektes zum Baubereich wurden zudem von der Strategiegruppe K2 und dem Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) die Potentiale der Eingliederung von Qualifikationsteilen verortet, was insbesondere die Niveaus 1-3 betrifft. Die Levels 6-8 wurden praktisch erprobt, v.a. vor dem Hintergrund der Zweiteilung des Rahmens auf diesen Niveaustufen. Das Projekt stellt nach Angaben des BMB (damals: BMUKK) den nicht-formalen Bereich in den Mittelpunkt, d.h. auch die Integration von branchenanerkannten Qualifikationen aus diesem Bereich wurde erprobt.

Nach Angaben des BMB (damals: BMUKK) bestand die Absicht, in weiterer Folge eine Validierungsstrategie auszuarbeiten. Dabei sollten methodische und verfahrenstechnische Aspekte geklärt und eine Modell- bzw. Bedarfsanalyse erstellt werden. Die

Arbeiten rund um diese Validierungsstrategie wurden vom BMB (damals: BMUKK) in Zusammenarbeit mit der K2 Strategiegruppe und der Steuerungsgruppe geleistet.

Zeitliche Perspektiven nach 2011

Im Folgenden werden weitere Schritte rund um die Entwicklung des NQR nachgezeichnet. An dieser Stelle wird Bezug auf die folgenden Jahre nach Erstellung dieses Dossiers (ab 2012) genommen.

2012

Österreichweit sollen dem Konsultationspapier zufolge ab 2012 auf allen neuen Qualifikationsbescheinigungen, Diplomen und Europass-Dokumenten klare Informationen zum jeweiligen EQR-Niveau angegeben sein. Überall dort, wo für die Anerkennung von Lernergebnissen und im Sinne von Qualifikationen noch Validierungsverfahren entwickelt und eingeführt werden müssen, war zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dossiers jedoch mit einem längeren Zeithorizont zu rechnen.

2013

Bis 2013 soll das gesamte österreichische Qualifikationssystem in ein Klassifikationsschema mit 8 Niveaus gebracht werden. Bei diesem Zeithorizont ist davon auszugehen, dass bis 2013 nicht-formal/informell erworbene Qualifikationen stärkere Berücksichtigung finden als bis dato. Letztere können nur dann wirksam werden, wenn auch geeignete Anerkennungs- und Validierungsverfahren bestehen.

EQR-Portal

Ein EQR-Portal wurde von der Europäischen Kommission eingerichtet. Dabei können die Staaten mit eigenem NQR ihre Niveaus in Bezug setzen. Mit der Einrichtung des Portals kann zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dossiers erst ab frühestens 2012 gerechnet werden, da der Prozess der Erstellung ein sehr aufwendiger sein wird. Bis dahin gibt es ein Portal, auf dem erst einmal die fertigen Referenzrahmen einzelner Länder (bisher: Malta 2009, Irland 2009, England 2010, Frankreich 2010) eingesehen werden können.

Veröffentlichungen

Im Folgenden sind Publikationen und Dokumente rund um den NQR zusammengestellt.

Projekt PIN/öibf: Validierung nicht-formaler und informeller Qualifikationen in Österreich unter dem Gesichtspunkt der Interessenvertretung

Die vorliegende Analyse konzentriert sich auf den Prozess der Validierung non-formal und informell erworbener Qualifikationen in Österreich. Indem sie Beispiele guter Praxis aufzeigt, stellt sie eine mögliche Verknüpfung von Validierungstypen mit dem NQR dar. Darüber hinaus enthält sie Überlegungen zum Handlungsbedarf und zu möglichen Handlungsfeldern der Interessengruppen. http://www.isw-linz.at/themen/dbdocs/KB_Lachmayr_Loeffler_3_13.pdf

Projekt PIN/öibf: Endbericht zur Impact-Analyse für Österreich – Kurzfassung

Es ist anzunehmen, dass der Nationale Qualifikationsrahmen die Bildungslandschaft, vor allem aber die Grundlagen der ArbeitnehmerInnen-Vertretungen stark beeinflussen wird. Der vorliegende Endbericht einer Impact-Analyse zeigt einige Beispiele und die damit verbundenen Chancen und Risiken – speziell für die österreichische Situation. http://biblioteka-krk.ibe.edu.pl/opac_css/doc_num.php?explnum_id=487

Arbeitsgruppe Informelles Lernen: Jahresbericht 2009/2010

Die Arbeitsgruppe Informelles Lernen war von 2007 bis 2009 tätig. Inhaltlichen Schwerpunkt des

Jahres 2009 bildete einmal mehr die Diskussion der Position der Erwachsenenbildung in Zusammenhang mit der Entwicklung eines österreichischen nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) aus dem Blickwinkel verschiedener Lernfelder, in denen nicht-formales bzw. informelles Lernen eine Rolle spielt.

<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresbericht-AG-IL-2009-2010.pdf>

Arbeitsgruppe Informelles Lernen – Anhang zu den Jahresberichten 2008/2009

Die Arbeitsgruppe Informelles Lernen war von 2007 bis 2009 tätig. Für das Sommersemester 2008 wurde als Ergebnis einer Initiative der Arbeitsgruppe eine vierteilige Vortragsreihe geplant. Diese lief quasi parallel zum Konsultationsprozess und setzte sich mit aktuellen Fragen speziell aus dem Blickwinkel der Erwachsenenbildung auseinander. Der Bericht beinhaltet die Präsentationsfolien der Vorträge.

<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresberichte-AG-IL-2008-2009-Anhang.pdf>

The development of national qualifications frameworks in Europe

Der Bericht soll zweimal jährlich erscheinen und beschreibt den jeweiligen Stand der EQR/NQR-Entwicklung in den Mitgliedsstaaten der Union. Der vorliegende Bericht reflektiert die Situation Mitte 2009. Hrsg. von CEDEFOP. Luxembourg: Publications Office of the European Union.

http://www.cedefop.europa.eu/files/6108_en.pdf

Weitere Informationen

Glossar zu Schlüsselbegriffen des künftigen Europäischen Qualifikationsrahmens:

<http://neu.oeibf.at/db/calimero/tools/proxy.php?id=12756>

Nationale Koordinierungsstelle für den NQR in Österreich: <https://bildung.erasmusplus.at/>

The European Qualifications Framework (EQF): http://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework/skills-qualifications_en

Vergleichstabelle Nationaler Qualifikationen nach NQR-Niveaus: <https://ec.europa.eu/ploteus/#comparison>

Umsetzung

Die EU-Mitgliedstaaten arbeiten daran, Systeme für die Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen und nachvollziehbare Zuordnungsverfahren von Qualifikationen zu entwickeln. Dazu werden Pilotprojekte durchgeführt, die auf nationaler und internationaler Ebene (institutionelle) Strukturen und Verfahren entwickeln, die eine erfolgreiche Einführung von Nationalen Qualifikationsrahmen sicherstellen. Ein Blick über den Tellerrand hilft, voneinander zu lernen und das gegenseitige Vertrauen in und zwischen den Mitgliedsstaaten zu stärken.

Organisationsstruktur des NQR

Die Organisationsstruktur für den Nationalen Qualifikationsrahmen reicht von zertifizierenden Stellen über Zwischenstufen bis hin zur NQR-Steuerungsgruppe (NQR-STGR). Im Folgenden werden die wesentlichen Strukturelemente des Nationalen Qualifikationsrahmens, gereiht nach Verantwortlichkeiten, dargestellt.

Zertifizierende Stellen

Bildungseinrichtungen und Zertifizierungsagenturen stellen Qualifikationsnachweise (z.B. Zertifikate, Diplome) aus. Sie beraten Lernende und führen Validierungen von Kompetenzen, die mit der angestrebten Qualifikation des/der Lernenden zusammenhängen, durch.

Qualifikationsverantwortliche Stellen (QVS)

QVS (engl. awarding bodies) sind im formalen Bildungsbereich Behörden (z.B. Ministerien). Deren wichtigste Aufgabe ist es, Qualifikationen zu entwickeln und zu konzipieren. Im nicht-formalen

Bereich sind QVS durch die NQR-Steuerungsgruppe autorisierte Stellen. In diesem Bereich liegen ihre wichtigsten Aufgaben darin, Bildungseinrichtungen hinsichtlich der Entwicklung und Konzeption von Qualifikationen für die Zuordnung zum NQR zu beraten und begleiten.

Nach dem BMBF verfügen QVS im K2 über die Kompetenz, eine Qualifikationszuordnung gegenüber der NQR-Steuerungsgruppe zu verantworten. Sie stellen sicher, dass Qualifikationen bzw. Qualifikationsteile dem beabsichtigten Niveau des NQR entsprechen und zuordenbar sind. D.h., die zentrale Aufgabe von QVS im K2 ist es, mit Qualifikationen, die keine Entsprechung im formalen Bildungssystem finden, via Nationale Koordinierungsstelle an die NQR-Steuerungsgruppe heranzutreten und eine Zuordnung vorzuschlagen (Bildungseinrichtungen des K1 kommt nach dem BMBF diese Aufgabe in der Regel nicht zu).

QVS müssen nach dem öibf (2009) akkreditiert und gut verankert sein, denn sie übernehmen eine Validierungsfunktion. Voraussetzungen der QVS sind:

- Unabhängigkeit von Anbietern,
- transparente Qualitätssicherung,

- Repräsentativität für die Branche/den Sektor,
- fachliche Kompetenzen in der lernergebnisorientierten Formulierung von Qualifikationen, die in den NQR eingestuft werden sowie
- eine entsprechend hohe gegenseitige Akzeptanz (branchenintern, sektoral, bereichsübergreifend), da sie allgemein gültige Standards von Qualifikationen und zumeist auch von Kompetenzfeststellungsverfahren mit verantworten bzw. festlegen.

Nationale Koordinierungsstelle (NKS)

Die NKS ist in der Nationalagentur Lebenslanges Lernen/im Österreichischen Austauschdienst eingerichtet. Sie ist die zentrale Verwaltungs-, Koordinations- und Informationsstelle zum NQR, fördert die Qualität des NQR/EQR und unterstützt die Transparenz zwischen beiden Systemen. Ihre Aufgaben beziehen sich u.a. auf die Erstellung von Statistiken, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Vernetzung. Sie entwickelt objektive Kriterien für die erleichterte Zuordnung von Qualifikationen und wird das NQR-Register verwalten. Antragstellende Einrichtungen werden sich mit ihrem Ansuchen zuerst an die NKS wenden. Diese dient sozusagen auch als Kommunikationsplattform des Verfahrens rund um die Zuordnungen von Qualifikationen.

Akkreditierung

Durch eine Akkreditierung wird die fachliche oder organisatorische Kompetenz einer Stelle anerkannt. Diese Anerkennung bezieht sich darauf, eine beschriebene Dienstleistung (im Falle des NQR Prüfungen, Inspektionen und Zertifizierungen) zuverlässig durchzuführen. Akkreditierungen ermöglichen es Behörden, der Wirtschaft und der Gesellschaft darauf zu vertrauen, dass akkreditierte Einrichtungen Aufgaben mit der geforderten Zuverlässigkeit erfüllen. Nach derzeitigem Stand (08/2011) wird die NQR-Steuerungsgruppe Akkreditierungen übernehmen.

Zuordnungsverfahren

Nach welchen Systematiken werden Qualifikationen im NQR einem Niveau zugeordnet? Die Kriterien und das österreichische Verfahren der Zuordnung für formale Qualifikationen wurden bereits ausgearbeitet und werden gegenwärtig (Stand 08/2011) pilotiert.

Im „Handbuch für die Zuordnung von formalen Qualifikationen“ (derzeit noch unveröffentlichtes Dokument der Nationalen Koordinierungsstelle) werden die Anforderungen an Qualifikationen und das Verfahren zur Zuordnung zum NQR erläutert.

Qualifikationen können nur zugeordnet werden, wenn sie in Folge eines Feststellungsverfahrens vom Qualifikationsanbieter nachgewiesen werden (z.B. Zertifikat). Die Lernergebnisse der AbsolventInnen müssen eine Referenz zu der EQR-Deskriptorenbeschreibung und den Erläuterungen dieser aufweisen.

Ausschlaggebende Anforderungen

Im Sinne des NQR sind die beiden zentralen Aspekte einer Qualifikation das Verfahren, wonach Lernergebnisse festgestellt werden und der Nachweis dieser. Die „Checkliste zur Feststellung der NQR-Zuordnungstauglichkeit“ im unveröffentlichten Handbuch für die Zuordnung von formalen Qualifikationen zum NQR weist zehn Anforderungen auf, die unbedingt zu erfüllen sind, soll eine Qualifikation im NQR verankert werden:

- 1) Geregeltes Feststellungsverfahren, das über die reine Teilnahmebestätigung hinaus geht und nicht ausschließlich auf die Selbsteinschätzung Lernender beruht.
- 2) Informationen über das Feststellungsverfahren sind transparent und allgemein zugänglich.
- 3) Die durchführende Einrichtung dokumentiert das Verfahren nachvollziehbar.
- 4) Dem Feststellungsverfahren liegt ein transparentes Beurteilungsschema zugrunde.
- 5) Es ist festgelegt, welche Lernergebnisse erreicht werden müssen.
- 6) Die geforderten Standards zur Erlangung des Qualifikationsnachweises sind transparent und offen dargestellt.
- 7) Die zertifizierende Einrichtung ist berechtigt, das Feststellungsverfahren durchzuführen.
- 8) Lernende erhalten einen Qualifikationsnachweis bei erfolgreich absolviertem Feststellungsverfahren.
- 9) Dieser enthält den Namen der/des Lernenden, die Qualifikationsbezeichnung und das Ausstellungsdatum.
- 10) Der Qualifikationsnachweis enthält weiters die Bezeichnung der ausstellenden Einrichtung

und ist vom zuständigen Organ (z.B. PrüferIn) unterschrieben.

Wichtig: Ausschlaggebend sind immer die Lernergebnisse, die bei Absolvierung des Feststellungsverfahrens erbracht werden und nicht das Wissen oder Können, das die AbsolventInnen erst nach einigen Praxisjahren zeigen.

Antrag um Aufnahme in den NQR

Erst wenn alle formalen, oben angeführten Kriterien erfüllt sind, kann eine Einrichtung bei der Nationalen Koordinierungsstelle (NKS) um Aufnahme einer Qualifikation in den NQR ansuchen. Für den Antrag gibt es eine österreichweite Formatvorlage. Diese enthält:

- Angaben zum Qualifikationsanbieter,
- Angaben zur Qualifikation,
- Angaben zum Feststellungsverfahren,
- die Begründung der Zuordnung und
- statistische Angaben (auf freiwilliger Basis) und
- einen Annex-Teil, in dem relevante Unterlagen beigelegt werden können.

Im Rahmen dieses Antrages muss die ansuchende Einrichtung hinreichend begründen, warum sie dieses oder jenes Niveau vorschlägt. Dabei muss auf die NQR-Deskriptoren verwiesen werden. Dazu unterstützend können die österreichischen Erläuterungen bzw. Referenzqualifikationen herangezogen werden.

Die NKS leitet diesen Antrag an die NQR-Steuerungsgruppe (NQR-STGR) weiter, welche das Ansuchen überprüft und das Ansuchen entweder bestätigt oder die Zuordnung auf dem beantragten Niveau ablehnt. Die NKS kommuniziert das Ergebnis an die beantragende Einrichtung.

Wird die Qualifikation in den NQR integriert, wird sie in das NQR-Register aufgenommen. Dieses wird über die Nationale Koordinierungsstelle für den NQR in Österreich (NKS) abzurufen sein.

Wird die Zuordnung zu einem bestimmten Niveau abgelehnt, kann die antragstellende Organisation das Antragsverfahren entweder stoppen oder die Qualifikation noch einmal überarbeiten. Erst danach kann ein neuerlicher Antrag gestellt werden.

Prinzip des „best fit“

Bei der Eingliederung einer Qualifikation in den NQR werden die Beschreibungen der Lernergebnisse am jeweiligen Niveau ganzheitlich betrachtet. Passt die Qualifikation in mehr als eine Niveaubeschreibung, d.h. werden Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen auf unterschiedlichen Niveaus verortet, so wird argumentativ nach dem sogenannten „center of gravity“, also dem Schwerpunkt der Qualifikation entschieden. Dafür müssen Belege angeführt und erläutert werden. Die Einstufung erfolgt in das Niveau, das am besten mit der Qualifikation übereinstimmt. Damit verbundene Lernergebnisse müssen realistisch eingeschätzt werden. Dies ist nach Luomi-Messerer (2009) entscheidend für die Transparenz des Verfahrens und die Entwicklung von Vertrauen zwischen den Mitgliedsstaaten.

Ein Beispiel, diskutiert im Modellprojekt zum Baubereich (2008), soll das Prinzip des best-fit illustrieren: Nach dem Berufsausbildungsgesetz können Kompetenzen von LehrabschlussabsolventInnen auf Niveau 4 zugeordnet werden, da das „selbstständige Tätigwerden“ als Lernergebnis angeführt wird. Auch die Fertigkeiten der AbsolventInnen sind dem Niveau 4 zuordenbar. Ihre Kenntnisse allerdings liegen eher auf Niveau 3, so die DiskutantInnen im Modellprojekt. Daraus folgt die Empfehlung, den Lehrabschluss in das Niveau 4 (best-fit: $4-4-3=4$) zu integrieren (Anmerkung: die Zuordnung von Lehrabschlüssen ist noch nicht endgültig festgelegt).

Prinzip der Gleichwertigkeit

Qualifikationen aus dem Bereich der Allgemeinbildung werden unabhängig von bestimmten Aspekten des Erwerbs, wie Umfang (z.B. ganzheitliche Qualifikationen oder Qualifikationsteile), Dauer (z.B. mehrere Jahre oder wenige Wochen), Form (formales, nicht-formales oder informelles Lernen) oder Zweck (z.B. Zugang zu weiterem Bildungsweg oder Berufsausübung) gleichwertig eingestuft, wie Qualifikationen aus dem Bereich der beruflichen Bildung.

Niveau-Einstufungen ersetzen jedoch keine Zugangsvoraussetzungen. Das heißt, dass z.B. durch die Einstufung einer beruflichen Qualifikation auf Level 6 (d.h. einem Bachelor-Abschluss gleichwertig),

nicht automatisch der Zugang zu einem Masterstudium (Level 7) ermöglicht und geregelt wird. Der NQR ist ein orientierender Rahmen. Er bietet Angaben über die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen, weist jedoch keine zwingenden Auswirkungen auf das Bildungssystem auf.

Inklusionsprinzip

Beschreibungen der unteren Niveaus sind in den darüber liegenden enthalten, werden aber nicht mehr explizit erwähnt.

Kein „Stufenprinzip“ im NQR

Der Erwerb von Qualifikationen muss nicht zwingend in „Stufen“ erfolgen. Die 8 Niveaus des NQR sind nicht unbedingt als Stufen zu verstehen, d.h. dass eine Qualifikation, die zur Berechtigung einer anderen Qualifikation erforderlich ist, nicht unbedingt auf einem niedrigeren Niveau angesiedelt sein muss. Es ist auch möglich, dass beide Qualifikationen im selben Niveau verortet sind.

Korridor 1: Referenzqualifikationen

Formale Bildungsabschlüsse, wie z.B. Studien, Lehr- und Schulabschlüsse werden direkt im NQR verankert sein. Jedoch müssen auch diese Qualifikationen anfangs ein Zuordnungsverfahren durchlaufen. Bisher wurden für die Niveaus 2 bis 7 Referenzqualifikationen (aus dem formalen Bildungsbereich) zur Erprobung festgelegt. Diese lehnen sich an die implizit vorhandene Bildungshierarchie der österreichischen Qualifikationslandschaft an. Auch in ExpertInnendiskussionen fanden diese Referenzqualifikationen breite Zustimmung. Sie dienen als Orientierungshilfe bei der Zuordnung weiterer Qualifikationen.

Pilotprojekte haben die exemplarische Einordnung von formalen Qualifikationen diskutiert, beispielsweise für nicht-ärztliche Gesundheitsberufe, den Bau-, Elektro- oder Tourismusbereich, jedoch können zum heutigen Zeitpunkt noch keine eindeutigen Zuordnungen festgemacht werden (Stand: 08/2011).

Niveaus 6-8

Berufliche Qualifikationen oder Berufsberechtigungen werden nach dem BMUKK (gleichwertig

Hochschulabschlüssen) auf den Niveaus 6-8 zugeordnet, wenn die Lernergebnisse vergleichbaren Qualifikationsniveaus entsprechen.

Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen

Um den Qualifikationsrahmen im Sinne des lebenslangen Lernens nutzbringend zu gestalten, stellt sich gerade für den Erwachsenenbildungssektor die Herausforderung der Validierung erzielter Lernergebnisse, um sie als Qualifikationen anrechenbar zu machen. Hierfür sind nicht nur im unmittelbaren Zusammenhang mit dem NQR geeignete Verfahren und Stellen einzurichten. Auch innerhalb der Bildungseinrichtungen wird die Frage der Validierung zu maßgeblichen Weiterentwicklungen führen. Erwachsenenbildnerinnen und -bildner stehen somit mehr denn je vor der Aufgabe, Lernergebnisse festzustellen, zu formulieren und zu überprüfen.

Verfahren zur Kompetenzfeststellung

Kompetenzen müssen mit Hilfe von verlässlichen Instrumenten und Verfahren festgestellt werden, unabhängig davon, ob sie im formalen, nicht-formalen oder informellen Kontext erworben wurden. Es gibt schon eine Fülle von Verfahren dazu (wie etwa von John Erpenbeck und Lutz von Rosenstiel im Handbuch Kompetenzmessung aufgezeigt wird). Je nach Bereich sind unterschiedliche Formen der Validierung sinnvoll: das Verfahren kann z.B. aus einem Gespräch, Werkstück, einer Beobachtung, Präsentation oder aus einer Befragung bestehen. Kompetenzen und Erfahrungen könnten z.B. auch durch eine Bestätigung vom/von der ArbeitgeberIn nachgewiesen werden, wie dies etwa bei Anerkennungs- und Zertifizierungsverfahren der Österreichischen Weiterbildungsakademie (wba) praktiziert wird.

Standortbestimmung

Eine Validierung kann auch dann zuträglich sein, wenn kein Anknüpfungspunkt für einen weiteren Bildungsweg im Vordergrund steht, sondern validierte Kompetenzen direkt am Arbeitsmarkt verwertet werden (mit oder ohne Niveauzuweisung) oder

wenn eine Standortbestimmung des/der Lernenden im Vordergrund steht.

Um die Anerkennung von und das Vertrauen in informell erworbene Kompetenzen wirksam werden zu lassen, ist es nach Zürcher (2007) wichtig, alle Beteiligten (Behörden, Bildungseinrichtungen, Vertretungen von ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen) in den Entwicklungsprozess mit einzubeziehen.

Qualitätssicherung

Bei der Umsetzung des EQR/NQR sind gemeinsame, transparente Qualitätssicherungsstrategien wichtig, um das gegenseitige Vertrauen innerhalb des Bildungssystems und zwischen den Mitgliedsstaaten zu stärken und damit die Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen zu erhöhen. Welche Rolle dabei dem vom BMBF und den Ländern ins Leben gerufenen „Ö-Cert“ - Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung zukommt, ist mit Stand 08/2011 noch offen. Nach dem BMBF ist jedoch davon auszugehen, dass das Ö-Cert im Bereich des Korridor 2 für das Zuordnungsverfahren Vorteile mit sich bringt.

Grundsätze für die Qualitätssicherung in der allgemeinen und beruflichen Bildung

Allen Niveaustufen des EQR sowie der internen Verwaltung von Bildungseinrichtungen sollte dem Europäischen Parlament zufolge eine Qualitätssicherung zugrunde liegen. Für die regelmäßige Evaluierung von Einrichtungen, deren Programme und Qualitätssicherungssysteme, sind externe Prüforgane oder -stellen verantwortlich, die selbst regelmäßig überprüft werden sollten.

Qualitätssicherungssysteme sollten laut Europäischem Parlament und dem Rat (2008) klare, messbare Ziele und Standards sowie Leitlinien für die Umsetzung enthalten. Die erfolgreiche Implementierung des EQR/NQR verlangt einheitliche Evaluierungsmethoden in der beruflichen und allgemeinen Bildung, die Selbstbewertung und externe Prüfung miteinander verbinden. Dazu sind Feedbackmechanismen, Verfahren zur Verbesserung, Einbeziehung der Betroffenen und allgemein zugängliche Evaluierungsergebnisse notwendig.

Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung

Transparente Qualitätssicherungsverfahren sind vor allem im Zusammenhang mit der Anerkennung von nicht-formalen und informellen Lernergebnissen unerlässlich. Durch diese soll ein in der Erwachsenenbildung erlangter Abschluss ernst genommen und gegenseitiges Vertrauen zwischen den Sektoren aufgebaut werden. Zudem erwirkt nur die umfassende Akzeptanz von Zertifikaten der Erwachsenenbildung auch Zuverlässigkeit für Lernende, also die Gewissheit, dass Lernergebnisse auch im beruflichen Kontext Relevanz finden.

Nationale und internationale Pilotprojekte

Zur Entwicklung des NQR/EQR sowie zu damit in Zusammenhang stehenden Fragestellungen werden in Österreich und europaweit (Pilot-)Projekte durchgeführt. Sie befassen sich mit der Formulierung von Lernergebnissen, entwickeln Kompetenzbeschreibungen und Instrumente der Anerkennung oder verbinden den Qualifikationsrahmen mit anderen bildungspolitischen Instrumenten.

Pilotprojekte aus Österreich

Im Folgenden werden drei Pilotprojekte aus Österreich näher beschrieben. Eines setzt sich mit der BürgerInnenkompetenz auseinander, die anderen mit dem Bau- bzw. Elektrobereich.

Beispiel: Die Allgemeine Erwachsenenbildung und der NQR. Modellprojekt zur BürgerInnenkompetenz (öieb 2009)

Im Auftrag und mit Förderung des BMUKK untersuchte das Österreichische Institut für Erwachsenenbildung (öieb) erstmalig die Zuordenbarkeit allgemeinbildender Erwachsenenbildungsangebote anhand eines Beispiels.

Hintergründe: Wie positioniert sich die Allgemeine Erwachsenenbildung im NQR? Mit dem Pilotprojekt sollte herausgefunden werden, ob die Zuordnung von Angeboten aus der allgemeinen EB sinnvoll ist, wie eine Einordnung vor sich geht und welcher Aufwand damit verbunden ist. Pilotiert wurde dies am Beispiel der Schlüsselkompetenz 6 „BürgerInnenkompetenz“ (siehe Empfehlung des Parlaments und des Rates vom Dezember 2006 zu den 8 Schlüsselkompetenzen).

Vorgehensweise: Zuerst wurde inhaltlich bestimmt, was man unter „BürgerInnenkompetenz“ versteht und dann der Umfang dieser Kompetenz untersucht. Dies erfolgte unter Einbeziehung bestehender Angebote, erprobter Lehrpläne aus dem formalen System, aktueller wissenschaftlicher Forschung, der Expertise von ForscherInnen und der Einbeziehung von potentiellen TeilnehmerInnen. Das Projekt beschrieb schließlich Breite und Tiefe der Qualifikation(en) und ordnete sie den NQR-Deskriptoren zu.

Ergebnisse: Die Untersuchung hat gezeigt, dass lernergebnisorientierte Angebote der allgemeinen Erwachsenenbildung zuordenbar sind. Jedoch muss es möglich sein, sie zu einer gemeinsamen Qualifikation zu bündeln. Für die Einordnung kommen nur große, regelmäßig stattfindende, bildungsanbieterübergreifende und zertifizierbare Angebote in Frage, auch weil die notwendigen personellen, finanziellen und zeitlichen Ressourcen für eine Qualifikationserstellung (die im Vorhinein erfolgen muss) enorm sind. Aus heutiger Sicht wird daher nach Auffassung des öib nur ein sehr kleiner Teil der allgemeinen Erwachsenenbildung eine Integration in den NQR erfahren. Das Projekt hat, innerhalb der Schlüsselkompetenz 6, zwei Qualifikationen erarbeitet: „reflexive/r BürgerIn“ (Verortung auf Niveau 3) und eine weitergehende Qualifikation „interventionsfähige/r BürgerIn“ (Niveau 5).

Beispiel: Nicht-formaler Bildungsbereich (K2) und NQR – Modellprojekt Baubereich (ibw 2011)

In dem im Auftrag des BMUKK durchgeführten Projekt beschäftigte sich das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) mit nicht-formalen Qualifikationen aus der Bauwirtschaft.

Hintergründe: Die nicht gesetzlich regulierten Qualifikationen aus der Bauwirtschaft wurden im Rahmen dieses Projekts auf ihre Einordenbarkeit in den Nationalen Qualifikationsrahmen überprüft. Die Einordnung dieser Qualifikationen wurde dann in Relation zu den vorhandenen formalen, d.h. gesetzlich geregelten, Abschlüssen diskutiert.

Vorgehensweise: Um die Projektziele zu erreichen, wurden Bauunternehmen und Bauakademien als wichtigste Bildungsanbieter im Bausektor quantitativ befragt. Die Befragungsergebnisse wurden in Tiefeninterviews mit UnternehmensvertreterInnen sowie in einem Diskussionsworkshop mit den LeiterInnen der Bauakademien untermauert.

Ergebnisse: Die Bauwirtschaft verfügt über eine Reihe nicht-formaler Abschlüsse, die im Bausektor eine wichtige Rolle spielen und in den NQR zugeordnet werden

könnten. Eine Zuordnung würde eine ausführlichere und konkretere Darstellung der Qualifizierungsangebote erfordern. Es besteht seitens der Bauakademien grundsätzlich Interesse an einer Zuordnung der non-formalen Angebote zum NQR, aber auch Skepsis bzw. Zurückhaltung in der Einschätzung des Nutzens des NQR.

Beispiel: NQR in der Praxis - am Beispiel des Baubereichs (ibw 2008)

In der im Auftrag des BMUKK durchgeführten Studie beschäftigte sich das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) mit der Einordnung von Qualifikationen aus dem Baubereich in das NQR-Raster. Auch die Integration von nicht-formalen Qualifikationen wurde dabei erprobt.

Hintergründe: Der Baubereich wurde als Pilotfeld ausgewählt, da ca. 60% der unselbstständig Beschäftigten im Bauhauptbereich (Sparten „Hoch- und Tiefbau“ sowie „vorbereitende Baustellenarbeit“) tätig sind. Er hat daher für den österreichischen Arbeitsmarkt besonders hohe Relevanz.

Vorgehensweise: Zur direkten Arbeitsmarkteinmündung von Personen aus dem Bauhauptbereich wurden Hintergrundinformationen gesammelt. So wurden Zusammenhänge mit den dafür erforderlichen Abschlüssen hergestellt. Danach wurde in drei ExpertInnenworkshops versucht ausgewählte Qualifikationen dem NQR zuzuordnen.

Ergebnisse: Lehr- und BMS-Abschlüsse wurden dem Niveau 3 bzw. 4 zugeordnet, Werkmeister- bzw. Bauhandwerkerschulen dem Niveau 5, BHS-/Kolleg-Abschlüsse auf Niveau 5 (jedoch wurde dies kontroversiell diskutiert). Die Einstufung des HTL-Ingenieurs fand ebenfalls kein eindeutiges Ergebnis (Niveau 5 oder 6), ZiviltechnikerInnen und gerichtlich beeidigte Sachverständige finden sich auf Niveau 8 wieder, die Berufsreifeprüfung wurde auf Niveau 4 eingestuft. Der Polierabschluss wurde auf Niveau 5 diskutiert, der Bauleiter-Abschluss auf Niveau 6, BaumeisterInnen auf Niveau 7. Als wesentlich wurde angesehen, auch Abschlüsse der Erwachsenenbildung bei Einstufungen von Beginn an zu berücksichtigen, um das Gesamtgefüge mitzubedenken.

Beispiel: NQR in der Praxis - am Beispiel des Elektrobereichs (ibw 2009)

Im Auftrag des BMUKK beschäftigte sich das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) mit der

Integration von Qualifikationen aus dem Bereich der Elektrotechnik und Elektronik in den NQR.

Hintergründe: Anhand des Elektrobereichs soll die Definition von Lernergebnissen und die Zuordnung von fachspezifischen Qualifikationen zu den Niveaus des NQR erprobt werden.

Vorgehensweise: Nachdem alle erwerbbaaren Qualifikationen in der Elektrowirtschaft herausgefiltert wurden, erhob das ibw statistische Daten zur Erwerbstätigkeit in diesem Bereich. ExpertInnen-Workshops zu den drei Themen „Beschreibung von Lernergebnissen“, „Deskriptoren der Niveaus 3 bis 6“ und „Zuordnung aller facheinschlägigen Abschlüsse einschließlich des Hochschulbereichs“ folgten.

Ergebnisse: Das ibw fordert konkrete Richtlinien für die Formulierung und Darstellung von Lernergebnissen sowie eine Erläuterungstabelle, die Beispiele für letztere bereitstellt. Im Zuge der Einstufung müsste der Blick auch in andere deutschsprachige Länder gerichtet werden. Das best-fit-Prinzip wurde begrüßt, ebenso die Integration von Berufsbildungsabschlüssen in obere Levels, solange damit keine Zugangsberechtigungen verbunden wären. Im Projekt einigte man sich für die Eingliederung von Lehr-, Fachschulabschluss und Berufsreifeprüfung auf Level 4. Der HTL- (BHS)- bzw. Kolleg-Abschluss wurde auf Niveau 5 verortet, auf Niveau 6 die Ingenieur- und (Werk-)Meisterqualifikation. Ingenieurbüros (Beratende IngenieurInnen) und der Ziviltechnikerabschluss finden sich in diesem Projektbericht auf Niveau 8 wieder (wogegen in neueren Diskussionen Niveau 7 vorgeschlagen wird).

Projekte zum Thema Anerkennung und Validierung

Zur Frage, wie (vor allem auch informell erworbene) Kompetenzen anerkannt und validiert werden können, wurde in Österreich eine Reihe von Pilotprojekten durchgeführt. Sie sind im Folgenden kurz beschrieben und verlinkt.

DU kannst was!

Frauen und Männer ohne formal gültigen Berufsabschluss bleiben in Österreich zumeist zeitlebens Hilfskräfte, ungeachtet ihrer non-formal und informell erworbenen Kompetenzen. Sie beteiligen sich auch kaum an Weiterbildung. Motivation für das Projekt war es, die Anerkennung und Validierung für gering Qualifizierte in Österreich zu erreichen. Das

Projekt erprobte ein auf österreichische Rahmenbedingungen zugeschnittenes Modell zur Erfassung, Anerkennung und Validierung informell und non-formal erworbener Kompetenzen. Fritz Bauer (2008).

Join in a Job!

Projektziel war die Entwicklung und Erprobung eines auf österreichische bzw. oberösterreichische Rahmenbedingungen zugeschnittenen Modells zur Erfassung, Anerkennung und Validierung informell und non-formal erworbener Kompetenzen am Beispiel ausgewählter Berufe.

http://erwachsenenbildung.at/magazin/10-09/meb10-9_03_fleischer.pdf

Die Kompetenzbilanz

Kompetenzenbilanzen, wie sie das Zukunftszentrum Tirol entwickelt hat, sollen Personen helfen, einen Anker für die eigene Laufbahn zu finden und darauf aufbauend Zukunftspläne zu entwickeln.

http://erwachsenenbildung.at/magazin/10-09/meb10-9_02_seipel.pdf

Kompetenzorientierte Laufbahnberatung

Kernpunkt der kompetenzorientierten Laufbahnberatung ist eine Beratungshaltung, die den subjektiven Deutungen und Ressourcen der Ratsuchenden besondere Aufmerksamkeit entgegenbringt und sie dabei begleitet, Möglichkeiten der Selbstbestimmung des eigenen Lebensweges wahrzunehmen.

http://erwachsenenbildung.at/magazin/10-09/meb10-9_10_poellauer.pdf

Lösungsfokussiert-kompetenzorientierte Bildungs- und Laufbahnberatung

Eine „lösungsfokussiert-kompetenzorientierte Laufbahnberatung“ kann helfen, die Kompetenzen der KlientInnen als Basis einer entwicklungsfördernden Berufsberatung zu nutzen und die Beratungsqualität zu erhöhen. http://erwachsenenbildung.at/magazin/10-09/meb10-9_11_steinkellner_czerny.pdf

Kompetenzprofil nach CH-Q

Die Volkshochschule Linz war eine der ersten Einrichtungen in Österreich, die sich mit der Frage

nach der Nutzung und Bewusstmachung informell erworbener Kompetenzen auseinandergesetzt und ein Kompetenzfeststellungsverfahren nach CH-Q entwickelt hat.

http://erwachsenenbildung.at/magazin/10-09/meb10-9_12_schildberger.pdf

Kompetenzmanagement für Menschen mit Migrationshintergrund

migrare - Zentrum für MigrantInnen OÖ setzt seit 2008 das Kompetenzenprofil nach CH-Q für beim AMS vorgemerkte Personen mit Migrationshintergrund um.

http://erwachsenenbildung.at/magazin/10-09/meb10-9_13_kovacs.pdf

Beratung und Kompetenzanerkennung der Weiterbildungsakademie Österreich

Die Weiterbildungsakademie Österreich (wba) anerkennt und zertifiziert Kompetenzen von ErwachsenenbildnerInnen. Ein Bericht über Erfahrungen und Zugänge zu Beratung und Kompetenzanerkennung für ErwachsenenbildnerInnen. Petra Steiner (2010). http://erwachsenenbildung.at/magazin/10-09/meb10-9_14_steiner.pdf

CREDIVOC – Durchlässigkeit und Mobilität durch Anrechnung berufsbezogener Lernergebnisse (2007-2009)

Im Zentrum stehen der Transfer und die Erprobung von Instrumenten zur Anrechnung beruflicher Aus- und Weiterbildungsleistungen im Hochschulbereich. Partnerländer: Österreich, Finnland, Frankreich, Deutschland, Irland.

<http://www.credivoc.eu/>

Nationale Projekte zu den Europäischen Schlüsselkompetenzen

Das Europäische Parlament und der Rat hat eine Empfehlung zu Schlüsselkompetenzen des lebenslangen Lernens veröffentlicht. Darin werden acht europäische Schlüsselkompetenzen des lebenslangen Lernens formuliert. Diese Schlüsselkompetenzen werden als Voraussetzung erachtet, um sich flexibel an ein Umfeld anpassen zu können, das durch raschen Wandel und starke Vernetzung

gekennzeichnet ist. In Österreich wurden zwei Projekte durchgeführt, die einen Zusammenhang zwischen dem Nationalen Qualifikationsrahmen und den Schlüsselkompetenzen herstellen.

Modellprojekt zur BürgerInnenkompetenz

Im Auftrag und mit Förderung des BMUKK untersuchte das Österreichische Institut für Erwachsenenbildung (öieb) erstmalig die Zuordenbarkeit allgemeinbildender Erwachsenenbildungsangebote anhand eines Beispiels. Erler, Ingolf (2009): Die allgemeine Erwachsenenbildung und der Nationale Qualifikationsrahmen.

Weißbuch Programmplanung Teil 1: Schlüsselkompetenzen

An den Wiener Volkshochschulen wurde 2009 ein kompetenzorientiertes Referenzsystem für die Programmplanung erstellt, das auf den von der EU Kommission vorgeschlagenen acht europäischen Schlüsselkompetenzen zum Lebenslangen Lernen basiert. Das Produkt, ein Rahmencurriculum, ist anschlussfähig an den NQR, integriert das bestehende Kursprogramm und orientiert sich an Lernergebnissen und am Kompetenzerwerb. (Wilfried Hackl, Birgit Aschemann, AutorInnenkollektiv der WVHS GmbH, 2009)

http://www.vhs.at/fileadmin/uploads_vhsat/downloads/pdf/Wiener_VHS_Wei%C3%9Fbuch_Programmplanung_Teil_1.pdf

Projekte zu Nationalen Qualifikationsrahmen

Im Folgenden werden vierzehn Pilotprojekte zu Nationalen Qualifikationsrahmen aus verschiedenen Ländern der Europäischen Union kurz beschrieben und verlinkt.

Österreichische Projekte zum Nationalen Qualifikationsrahmen

Modellprojekt zur BürgerInnenkompetenz

Ausgehend vom Vorschlag der Europäischen Kommission (2006) über einen Rahmen für Europäische Schlüsselkompetenzen wurde versucht, eine „BürgerInnenkompetenz“ auf zwei NQR-Niveaus auszudifferenzieren (Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung: Ingolf Erler, 2009).

NQR im kaufmännisch-administrativen Bereich

Der Bericht fasst die Ergebnisse eines vom BMUKK beauftragten Pilotprojekts zusammen, in dessen Rahmen der Status quo der sogenannten „Kriterienpublikation“ für den kaufmännisch-administrativen Bereich. Die „Kriterienpublikation“ wurde zwischen Februar und November 2010 erstellt und beinhaltet in erster Linie Erläuterungen zu den im EQR eher abstrakt formulierten EQR-Deskriptoren (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft: Ursula Christine Loisch/Sabine Tritscher-Archan 2010).
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_ibw_nqr_praxis_fb160.pdf

NQR in der Praxis am Beispiel des Elektrobereichs

Der Bericht beschreibt die Definition von Lernergebnissen und die Einstufung von Abschlüssen aus dem Bereich Elektrotechnik und Elektronik (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft: Sabine Tritscher-Archan 2009).

NQR in der Praxis am Beispiel des Baubereichs

Der Bericht beschreibt die Definition von Lernergebnissen und die Einstufung von Abschlüssen aus dem Baubereich (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft: Sabine Tritscher-Archan 2008).

NQR im Bereich Tourismus

Ziele des Pilotprojekts „NQR-Tourismus“ war es, eine Arbeitsgruppe im Bereich Tourismus zusammenzustellen und den Prozess der Erarbeitung sektorspezifischer Zusatzinformationen und der Vorbereitung der Zuordnung der Qualifikationen zum NQR zu moderieren. Es wurden Qualifikationen aus den Bereichen „Gastronomie“ und „Hotel- und Gastgewerbe“ ausgewählt.

NQR in nichtärztlichen Gesundheitsberufen

Es wurden drei Workshops zum Erfahrungsaustausch mit ExpertInnen des Ausbildungswesens im Gesundheitssektor sowie BerufsvertreterInnen und weiteren ExpertInnen organisiert (Mai 2008). Ziel der Workshops war die vorliegenden Informationen zu den möglichen künftigen Zuordnungsverfahren aus Sicht des Gesundheitssektors für die Gesundheitsberufe auf Machbarkeit und Funktionalität hin zu prüfen.

NQR im Umweltsektor

Die Kriterien dieses Leitfadens bildeten die Basis für

Vorschläge zur Modifizierung der Niveaus des nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) im Sinne von Kompetenzen und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung.

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/susanne_schidler_2010_nachhaltigkeit_bildung.pdf

Weißbuch Programmplanung, Teil 1

An den Wiener Volkshochschulen wurde 2009 ein kompetenzorientiertes Referenzsystem für die Programmplanung erstellt, das auf den von der EU Kommission vorgeschlagenen acht europäischen Schlüsselkompetenzen zum Lebenslangen Lernen basiert. Das Produkt, ein Rahmencurriculum, ist anschlussfähig an den NQR, integriert das bestehende Kursprogramm und orientiert sich an Lernergebnissen und am Kompetenzerwerb. (Wilfried Hackl, Birgit Aschemann, AutorInnenkollektiv der WVHS GmbH, 2009)

http://www.vhs.at/fileadmin/uploads_vhsat/downloads/pdf/Wiener_VHS_Wei%C3%9Fbuch_Programmplanung_Teil_1.pdf

Internationale Projekte zu Nationalen Qualifikationsrahmen mit österreichischer Beteiligung

SYSKOM (2009-2010)

Projektziel von SYSKOM (Systematische Kompetenzerfassung in Sozialen Integrationsunternehmen) war es, Methoden zu sammeln, die eine Erfassung von informellen Kompetenzen von TransitmitarbeiterInnen (das sind die TeilnehmerInnen in Sozialen Integrationsunternehmen) ermöglichen sowie Lernfortschritte aufzeigen. Projektpartner: Österreich, Deutschland, Belgien (Flandern), Polen, Europäischer Dachverband sozialer Integrationsunternehmen.

EU in Motion (2008-2010)

Das Projekt EU in Motion – Qualifying for better health care by using the EQF untersuchte die Grundsätze des EQRs und versuchte diese zu adaptieren. Dabei wurde in Bezug auf den EQR der Stand der Umsetzung in vier Gesundheitsberufen analysiert. Projektpartner: Österreich, Deutschland, Niederlande, Slowenien, Großbritannien.

http://eacea.ec.europa.eu/LLP/eqf/2008/documents/eqf_projects_2007_overview_summary.pdf

EQF Code (2008-2010)

Das Projekt EQF Code (Transferring and applying the

instruments European Qualification Framework and e-Competence Framework to Multimedia professions in the field of Content Development) basiert auf „idealen Profilen“ von Content-EntwicklerInnen. Im Projekt wurden Trainingsrichtlinien für Aus- und Weiterbildungsinstitutionen entwickelt, die es möglich machen sollen, Bildungsangebote auf diese zu beziehen und diese damit europaweit vergleichbar und transparent zu machen. Projektpartner: Österreich, Schweiz, Deutschland, Spanien, Frankreich, Ungarn, Großbritannien, Slowenien.

https://www.up2europe.eu/european/projects/eqf-code-transferring-and-applying-the-instruments-european-qualification-framework-and-e-competence-framework-to-multimedia-professions-in-the-field-of-content-development_124011.html

SECCOMPAT (2007-2009)

Ziel des Projekts SECCOMPAT – EQF and compatibility of sectoral qualifications between the countries war es, Richtlinien und methodologische Empfehlungen für die Übereinstimmung von sektoralen Qualifikationen zwischen den Partnerländern zu entwickeln. Projektpartner: Österreich, Frankreich, Irland, Tschechien, Litauen.

http://seccompat.vdu.lt/index.php?option=com_content&view=frontpage&Itemid=5&lang=en

EQF-HAIR (2007-2009)

Ziel von EQF-HAIR (Making non formal education fit into NQF using to the EQF as a translating tool to support the recognition of vocational non formal education: The example of the European Hairdressing certification) war es, Empfehlungen zu Deskriptoren/Indikatoren und Wege zur Weiterentwicklung von EQR und des EHCs auszutauschen. Zudem war es ein Ziel des Projekts, das Bewusstsein in den Partnerländern (und darüber hinaus) für den Wert von nicht-formal erworbenen Kompetenzen zu fördern. Projektpartner: Österreich, Holland, Großbritannien, Polen, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Schottland, Italien.

http://eacea.ec.europa.eu/LLP/eqf/2008/documents/eqf_projects_2007_overview_summary.pdf

Car EasyVET (2007-2009)

Das Projekt möchte einen sektorbezogenen Beitrag zur Ausgestaltung nationaler Qualifikationsrahmen und Kreditsysteme leisten und dies im Bereich aller im Kfz-Herstellungs- und Kfz-Service- und

Reparatursektor vorherrschenden Ausbildungs- und Qualifizierungsprofile. Projektpartner: Österreich, Deutschland, Bulgarien, Frankreich, Italien, Slowenien.

EASCMF (2006-2008)

Das Ziel von EASCMF (European Automotive Sector Competence Meta-Framework) war es, Konditionen für einen übergeordneten europäischen Meta-Kompetenzrahmen für den Automobilsektor zu schaffen. Projektpartner: Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien, Slowenien, Belgien.

AMOR

Ziel des Projekts AMOR (Approach for the matching process of outcome-based Curricula to the EQF in vocational education) war die Entwicklung und Erprobung eines Ansatzes zur Zuordnung outcome-orientierter Curricula (Bereich Berufsbildung) in den EQR. Mitwirkende Staaten: Österreich, Deutschland, Polen, Luxemburg, Ungarn.

http://www.bildungsbuero-koeln.de/wp-content/uploads/2009/09/AMOR_Project_Report_FBH.pdf

VQTS II (2007-2009)

Das Projekt VQTS II (Vocational Qualification Transfer II) zielt darauf ab, die Prinzipien und Methoden für das Design einer Kompetenzmatrix, die das Kernstück des VQTS Kompetenzentwicklungsmodells („VQTS Modell“) bildet, weiter zu entwickeln. Partnerländer: Österreich, Tschechien, Slowenien, Deutschland, Malta, Niederlande.

<http://www.vocationalqualification.net/>

CREDIVOC (2007-2009)

Im Zentrum von CREDIVOC – Durchlässigkeit und Mobilität durch Anrechnung berufsbezogener Lernergebnisse - stehen der Transfer und die Erprobung von Instrumenten zur Anrechnung beruflicher Aus- und Weiterbildungsleistungen im Hochschulbereich. Partnerländer: Österreich, Finnland, Frankreich, Deutschland, Irland.<http://www.credivoc.eu/>

EQF Chemie (2006-2008)

Mit diesem Pilotprojekt wollen 16 Partner aus 8 europäischen Staaten einen sektoralen Beitrag zur Umsetzung des EQR und insbesondere zur Erhöhung der Durchlässigkeit leisten. Partnerländer: Österreich, Tschechien, Deutschland, Großbritannien, Ungarn, Italien, Niederlande, Schweden.

Projekt WAYS (2008-2010)

Hauptziel: die erfolgreiche Implementierung und Anwendung von Qualifikationsrahmen auf sektoraler, nationaler und europäischer Ebene zu unterstützen. Projektteilnehmende Länder: Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien, Slowenien, UK/Nordirland.

<http://www.adulteducation.at/de/bifodok/projekte/5770/>

TransEQFrame (2007-2008)

Die Informationen und Erfahrungen aus dem Projekt TransEQFrame (Trans-European Qualifications Framework Development) sind von Bedeutung für den nationalen Prozess in Österreich hinsichtlich der Implementierung des EQR und der Entwicklung des NQR. Partnerländer: Österreich, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Niederlande, Schweiz.

HE_LeO (2006-2008)

Im Leonardo-da-Vinci Pilotprojekt HE_LeO – Competence Orientation and Learning Outcomes in Higher Education wurde die Entwicklung von Nationalen Qualifikationsrahmen mit der Implementierung des Bologna-Prozesses verbunden. Projektpartner: Österreich, Bulgarien, Deutschland, Spanien, Ungarn. <http://www.donau-uni.ac.at/de/departement/wbbm/forschung/lifelonglearning/projekte/10179/index.php>

Internationale Projekte mit österreichischer Beteiligung – Abschlusszeitraum 2011/2012

Viele Pilotprojekte, die zur Umsetzung des Nationalen Qualifikationsrahmen durchgeführt werden, sind derzeit (Stand August 2011) noch im Laufen und werden 2011 oder 2012 zum Abschluss kommen. Sie sind im Folgenden kurz beschrieben und verlinkt.

NQF-SQF

Das Projekt NQF-SQF - Common grounds for referencing NQFs and SQFs to the EQF (2010-2012) ist im Automobilsektor angesiedelt. Ziel ist es, eine gemeinsame Basis für den Verweis von sektoralen und Nationalen Qualifikationsrahmen zum EQR zu schaffen. Projektpartner: Österreich, Deutschland, Frankreich, Spanien, Rumänien, Italien, Malta, Niederlande, Schweiz.

NQF inklusive

NQF Inclusive (2009-2011) soll ein Modell zur Anerkennung und Zertifizierung von Kompetenzen entwickeln, welche vor allem von Menschen mit Lernschwierigkeiten bzw. erschwertem Zugang zu Bildung erworben werden. Projektpartner: Österreich, Malta, Schweden, Slowenien, Belgien.

<http://www.chanceb.at/index.php?seitenId=6&projektId=15>

EQF iServe

Das Projekt EQF iServe - Linking Internet-related qualifications to the eCompetences Framework (eCF), European Qualifications Framework (EQF) and European Credit System for Vocational Education and Training (ECVET) (2010-2012) baut auf den Methoden und der Herangehensweise des Projekts „EQF-Code“ auf. iServe beschäftigt sich nun eingehend mit dem Berufsfeld der internetbezogenen Services. Projektpartner: Österreich, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Spanien, Großbritannien, Schweiz.

<https://www.ibw.at/de/europaeische-projekte/eu-projekte/7-foerderung-der-transparenz-von-lernleistungen/eu031/P397-eqf-iserve>

CAR-CAREERS

Das Projekt CAR-CAREERS - Permeability and connection to tertiary education of qualification frameworks in the automotive sector (2009-2011) will Qualifikationen aus dem Automobilsektor vergleichen, um den EQR und die nationalen Qualifikationsrahmen an die Hochschulausbildung anzuschließen. Ziel ist es weiters, Formen der Anerkennung von nicht-formal und informellen Lernergebnissen zu entwickeln und die Implementierung dieses Ansatzes zu unterstützen. Projektpartner: Österreich, Deutschland, Bulgarien, Slowenien, Frankreich.

VETAS

Das Projekt VETAS - Vocational Education and Training in the Auto-motive Sector (2009-2011) testet die Eignung der EQR-Kategorien für die Beschreibung von Berufsprofilen. Es untersucht, in wie weit sektorale Deskriptoren vom EQR abgeleitet werden

können. Projektpartner: Österreich, Deutschland, Spanien, Italien, Slowenien, Frankreich.
<http://www.project-vetas.eu/>

EQF PREDICT (2010-2012)

Das Projekt EQF PREDICT - EQF-adapted educational elements in a predictable framework of change (2010-2012) bietet Beispiele für EQR-konforme Regulierungen, erstellt transnationale Zusammenschlüsse zwischen Bildungsinstitutionen und beschreibt gängige Verfahren von auf den EQR basierenden Assessments. Partnerländer: Österreich, Deutschland, Spanien, Italien, Frankreich, Griechenland, Rumänien, England, Schweiz.
<http://www.project-predict.eu/>

EQF Referencing Process

Das Projekt EQF Referencing Process - Examples and Proposals - EQF-Ref (2009-2011) möchte adäquate Beispiele für die Zuordnung zum NQR identifizieren und die Partnerländer in der Kommunikation rund um den EQR und im Aufbau gegenseitigen Vertrauens unterstützen. Partnerländer: Österreich, Bulgarien, Tschechien, Finnland, Deutschland, Niederlande.
<http://www.eqf-ref.eu/>

Projekt ZOOM

Ziel des Projekts ZOOM (2009-2011) sind die Einstufung und Zuordnung einer exemplarisch ausgewählten Qualifikation in die nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) sowie den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR). Partnerländer: Österreich, Deutschland, Bulgarien, Griechenland, Frankreich, Slowenien.
<http://www.zoom-eqf.eu/>

Internationale Erfahrungen

32 europäische Länder haben für den Europäischen Qualifikationsrahmen unterzeichnet: darunter 27 Länder der EU, die EU-Beitrittskandidaten Türkei und Kroatien, sowie Island und Norwegen. Die meisten europäischen Länder sehen ihre NQR als einen Rahmen, der Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Qualifikationssysteme transparent und verständlicher für verschiedene Stakeholder (z.B. Studierende,

ArbeitgeberInnen, Lehrende) machen soll. Weltweit sind laut EQR Newsletter (Juli 2010) über 100 Länder im Prozess der Entwicklung eines Nationalen Bezugsrahmens.

An dieser Stelle wird exemplarisch über den Stand der Umsetzung europäischer NQR berichtet. (Stand: 08/2011)

Es gibt viele Unterschiede in der Art, wie NQR aufgebaut werden, wie die Implementierung erfolgt oder welche Ziele sie verfolgen. Dies fußt darauf, dass die NQR ein Teil der länderspezifischen Qualifikationssysteme darstellen, welche historisch gewachsen sind und individuellen politischen Traditionen unterliegen.

Finnland, Griechenland und Island waren 2010 in der Phase der Konsultation, der ersten Testung bzw. offiziellen Implementierung ihrer Nationalen Qualifikationsrahmen.

Norwegen hat sich 2010 nach langer Diskussion für die Entwicklung eines umfassenden NQR entschieden.

Irland und Malta haben laut EQR Newsletter (April 2010) bereits seit dem Jahr 2009 Nationale Qualifikationsrahmen ausgearbeitet. Irland hat 2010 eine Studie über die Implementierung und 19 Vorschläge für die weitere Entwicklung des NQR herausgegeben.

Großbritannien hat 2010 seinen nationalen Bezugsrahmen fertiggestellt.

Frankreichs Qualifikationsrahmen wurde offiziell im Oktober 2010 präsentiert.

Belgien, Estland, Litauen und Portugal haben Nationale Bezugsrahmen verabschiedet.

Liechtenstein entwickelt keinen eigenen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, richtet sich jedoch auch nach dem Bologna-Prozess für einen gemeinsamen Hochschulraum.

Laut EQF-Newsletter vom April 2010 haben die meisten teilnehmenden Staaten angekündigt, ihre Bezugsrahmen bis 2011 bzw. 2012 fertig zu stellen.

Weitere Informationen

Arbeitsgruppe Informelles Lernen: Jahresbericht 2009/2010 (pdf):

<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresbericht-AG-IL-2009-2010.pdf>

CEDEFOP-Studie zur EQR-Entwicklung (2010): <http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications/15974.aspx>

CEDEFOP-Analyse zur Entwicklung nationaler Qualifikationsrahmen: http://www.cedefop.europa.eu/files/6112_en.pdf

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR): https://ec.europa.eu/ploteus/sites/eac-eqf/files/brochexp_de.pdf

Die Entwicklung nationaler Qualifikationsrahmen in Europa: <http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications/5030.aspx>

Empfehlungen zur Einrichtung des EQR (pdf):

<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PDF>

EQF: Veröffentlichte Referenzsysteme von Malta, Irland und England:

http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc44_en.htm

Guidance und Kompetenzbilanzierung. Konzepte, Beispiele und Einschätzungen. Nr. 9, 2010, Magazin erwachsenenbildung.at: <http://erwachsenenbildung.at/magazin/archiv.php?mid=3360>

Informelles Lernen und der Erwerb von Kompetenzen (pdf):

http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/nr2_2007_informelles_lernen.pdf

Kompetenzbilanzierung auf erwachsenenbildung.at:

<http://erwachsenenbildung.at/bildungsinfo/kompetenznachweis/kompetenzanerkennung.php>

Konzept einer Teil-Strategie für die Integration von Lernergebnissen des nicht-formalen Lernens in den NQR:

http://www.oeibf.at/db/index.php?class=Calimero_Article&id=14258

Nationale Koordinierungsstelle für den NQR in Österreich: <https://bildung.erasmusplus.at/>

Nationale und internationale Pilotprojekte: <http://erwachsenenbildung.at/themen/nqr/umsetzung/pilotprojekte/>

NQR in der Praxis - am Beispiel des Baubereichs (pdf): http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2012_ibw_165.pdf

NQR Frankreich (2010) (pdf): <https://ec.europa.eu/ploteus/>

NQR Irland (2014) (pdf): <http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications/15974.aspx>

NQR England (2014) (pdf): http://www.cedefop.europa.eu/files/nqf_developments_2014_united_kingdom.pdf

Praxis der Anerkennung von nicht-formalem und informellem Lernen (pdf):

<http://www.oeibf.at/db/calimero/tools/proxy.php?id=13278>

Voraussichtliche Zuordnung formaler Abschlüsse:

http://erwachsenenbildung.at/downloads/themen/NQR_Einstufung_Qualifikationen.pdf

Der Nationale Qualifikationsrahmen und die Erwachsenenbildung

Der Nationale Qualifikationsrahmen umfasst das gesamte Bildungs- und Qualifizierungssystem. Auch der Bereich der nicht-formalen Qualifikationen aus der Erwachsenenbildung und sämtliche Formen der Weiterbildung müssen im Qualifikationsrahmen abbildbar sein, um der Strategie des lebenslangen Lernens gerecht zu werden. Dieses Kapitel beleuchtet die Verankerung der Erwachsenenbildung im NQR und die Mindestkriterien der Zuordnung von Angeboten. Zudem erhalten Sie Einblick in die Anerkennungslogik informell erworbener Kompetenzen und deren Validierung.

Den Niveaus des NQR können sowohl Angebote aus der beruflichen, als auch aus der allgemeinen Erwachsenenbildung zugeordnet werden, da laut EQR Qualifikationen inhaltlich nicht unbedingt einen Bezug zum Arbeitsmarkt aufweisen müssen.

Zielsetzung des NQR für die Erwachsenenbildung

Hohe Priorität weist die Anerkennung nicht-formal und informell erworbener Lernergebnisse auf. Diese sollen möglichst gleichwertig neben dem formalen Bildungsweg positioniert werden, aber auch in formalen Bildungsprozessen (u.a. Basisausbildung, Bildungsabschlüsse, siehe die Länder-Bund-Förderinitiative Erwachsenenbildung) integriert werden. Dies würde eine Durchlässigkeit im Bildungssystem über (höhere) Niveaustufen hinweg ermöglichen und so Angebote der Erwachsenenbildung im Bildungssystem aufwerten. Weiteres Ziel ist die Förderung der sozialen Inklusion, beispielsweise von MigrantInnen oder Personen ohne formalen Abschluss. Zudem sollen Strukturen und Angebote für die Beratung und Begleitung im Sinne des lebenslangen Lernens eingerichtet werden.

Verankerung der Erwachsenenbildung im Nationalen Qualifikationsrahmen

Auch Qualifikationen, die außerhalb des formalen Bildungssystems erworben wurden, werden im NQR abgebildet. Mit Stand 2011 wird an der Darstellung von Qualifikationen im nicht-formalen und informellen Bereich und an wesentlichen Rahmenbedingungen dafür gearbeitet. Nicht-formale Lehrgänge können, müssen allerdings nicht im NQR verankert sein.

An der NQR-Integration von Qualifikationen, die in der Erwachsenenbildung erworben wurden, wird gearbeitet. Jedoch sind grundsätzlich noch mögliche Verfahren bzw. ein breit akzeptiertes Prozessmodell zu entwickeln.

Weiters sind rechtliche Rahmenbedingungen zu klären und entsprechende politische Grundsatzentscheidungen herbeizuführen, ehe an die Schaffung organisatorischer Strukturen gegangen werden kann, die dafür sorgen, dass Qualifikationen aus dem nicht-formalen Korridor anerkannt werden.

NQR Teilstrategie für Korridor 2 – nicht-formaler Sektor

Derzeit (Stand 08/2011) wird eine erste Umsetzungsstrategie für K2 erarbeitet, auf deren Basis die Angebote des nicht-formalen Sektors den Niveaus des NQR laut BMBF nachvollziehbar, effizient und in bestimmten Fällen auch angebots- und anbieterübergreifend zuordnet werden. Dadurch soll die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen und die Transparenz im wenig systematisierten Weiterbildungssektor erhöht werden. Um Qualifikationen, die außerhalb des formalen Bildungssystems erworben werden, sichtbar zu machen, werden dem öibf (2009) zufolge von verschiedenen Seiten geeignete Verfahren für die Feststellung von Kompetenzen gefordert, die vielfach erst zu entwickeln sind.

Konzept einer Teil-Strategie für die Integration von Lernergebnissen des nicht-formalen Lernens in einen künftigen NQR (öibf 2009): http://www.oebf.at/db/index.php?class=Calimero_Article&id=14258

Mindestkriterien für die Zuordnung von EB-Angeboten zum NQR

Schon jetzt lassen sich wesentliche Mindestanforderungen für eine Zuordnung von Bildungsabschlüssen der Erwachsenenbildung im NQR erkennen:

Nachfragedimension

An der NQR-Einordnung eines Angebotes muss vom Arbeitsmarkt, von den TeilnehmerInnen selbst, von Verbänden oder Interessensgruppen, Interesse bestehen.

Stabiles Angebot

Um in den NQR integriert zu werden, muss ein Angebot umfangreich, beständig und wiederkehrend sein, also eine gewisse Breite und Intensität aufweisen.

Lernergebnisbeschreibung

Angebote müssen anhand von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen lernergebnisorientiert beschrieben sein, um daraus erworbene Qualifikationen im NQR abzubilden und damit validierbar und vergleichbar zu werden. Handlungsleitend dafür ist

die österreichische Erläuterungstabelle. Zwang zur Lernergebnisorientierung gibt es allerdings keinen, jede Institution kann für sich entscheiden, wann sie ihre Qualifikationen wie in den NQR integriert.

Wenn Lernergebnisse vorliegen, könnten Qualifikationen auch durch die Bündelung von Abschlüssen erzielt werden. Hierin besteht eine Chance für Anbieter der Erwachsenenbildung, durch die adäquate Verbindung von Angebotsmodulen, den Erwerb anerkannter Qualifikationen zu ermöglichen.

Qualifikationserstellung

Für den Bereich der Erwachsenenbildung müssen erst eigene Zuordnungen zu den Niveaustufen des NQR gefunden werden. Dazu müssen, auf Basis bisheriger Erfahrungen, aus Lernergebnissen erst neue Qualifikationen entwickelt werden. Seit geraumer Zeit werden Modellprojekte zur Umsetzung der Lernergebnisorientierung und Qualifikationserstellung erarbeitet.

Pilotphase

Laut der österreichischen Strategie für lebensbegleitendes Lernen (LLL:2020) soll bis 2015 eine Validierungsstrategie zur Anerkennung non-formalen und informellen Lernens in Österreich umgesetzt werden.

Dem entsprechend wird seit Herbst 2012 ein Strukturkonzept und Ablaufmodell für die Integration von Qualifikationen des Korridor 2 erarbeitet, in dem die entsprechenden Abläufe einer Simulation unterzogen werden. Im Laufe des Jahres 2013 soll eine modellhafte, „provisorische“ Qualifikationsverantwortliche Stelle (QVS) eingerichtet werden, um in einer Simulation Erfahrungen über mögliche Zuordnungen von Qualifikationen, die auf non-formal erworbenen Lernergebnissen beruhen, zu dokumentieren und entsprechende Schlussfolgerungen abzuleiten.

In der derzeit laufenden Simulationsphase (Stand: 2013) soll anhand von zwölf ausgewählten Qualifikationen erprobt werden, wie die Anerkennung non-formal erworbenen Qualifikationen und die Übertragung dieser auf ein Qualifikationslevel des Nationalen Qualifikationsrahmens erfolgen kann.

Informell erworbene Kompetenzen

Wenn informell erworbene Kompetenzen, also Kompetenzen, die vorwiegend im Arbeitsumfeld, zu Hause oder generell durch Erfahrungslernen erworben werden, in den NQR integriert werden sollen, muss erst festgestellt werden, dass ein bestimmter Standard erreicht wurde. Das heißt, eine zuständige Stelle muss bestätigen, dass die erworbenen Lernergebnisse einer bestimmten Vorgabe entsprechen (englisch: „Recognition of Non-Formal and Informal Learning“ - RNFIL). An dieser Stelle werden Elemente des Nachweises informeller Kompetenzen dargestellt, erste Konsequenzen für Erwachsenenbildungsanbieter beleuchtet und exemplarisch Anerkennungen informellen Lernens aufgezeigt.

Elemente der Feststellung informeller Kompetenzen

Identifikation und Darstellung

Durch informelles Lernen erworbene Lernergebnisse müssen erst einmal identifiziert und dargestellt werden, bspw. durch Kompetenzbilanzen oder Portfolios. Dies erfolgt entweder durch die Personen selbst, BildungsberaterInnen oder andere Institutionen wie z.B. Betriebe.

Bewertung, Beurteilung, Anerkennung

Im zweiten Schritt werden die fraglichen Kompetenzen einem Vergleich auf Basis festgelegter Standards unterzogen (Bewertung), welcher nach erfolgreicher Beurteilung zur Anerkennung führt. Dies erfolgt durch (Validierungs-)ExpertInnen des jeweiligen Berufsfeldes oder andere Prüfungsinstanzen.

Zertifizierung

Die Anerkennung kann zur einer erfolgreichen (Teil-)Zertifizierung führen. Sie erfolgt durch die jeweilige Prüfungsinstanz. Fehlende Kompetenzen für eine Zertifizierung können ergänzt werden, bspw. in formalen Bildungsinstitutionen, durch zusätzliche Praxis oder einen Kursbesuch.

InteressensträgerInnen

Relevant ist eine Validierung für Lernende z.B. bei

einer arbeitsmarktbezogenen Umstellung oder bei der Anrechnung für eine Ausbildung. Verfahren zur Feststellung von Kompetenzen werden in Beratungsprozessen durch den NQR zusätzlich an Bedeutung gewinnen. BildungsanbieterInnen gewinnen durch die Zertifizierungen einerseits neue KundInnen (Stichwort „Zertifizierungsindustrie“), verlieren sie jedoch auch, wenn Anerkennungen erfolgreich sind und dadurch eine Weiterbildung nicht mehr notwendig ist. ArbeitnehmerInnen können durch die Validierung gezielter weitergebildet und flexibler am Arbeitsmarkt eingesetzt werden. Generell können unnötige Ausbildungszeiten und damit Kosten vermieden werden bzw. werden diese verlagert.

Konsequenzen für Erwachsenenbildungsanbieter

Beratungskompetenzen des Bildungspersonals, die vorhandene Kompetenzen erfassen und Zielsetzungen klärt, sind in Zukunft verstärkt gefragt. Zudem gehen manche ExpertInnen davon aus, dass nur wenige Validierungen gleich zu einer Teil-Qualifikation führen. Demnach sind Validierungen nur dann sinnvoll, wenn Bildungsanbieter modularisierte, flexible Ergänzungsangebote mit entsprechenden Begleitmaßnahmen für diese individualisierten Lernwege bereitstellen.

Beispiele der Anerkennung informellen Lernens

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER)

Mit dem GER werden Sprachkenntnisse transparent und anschaulich dargestellt. Interessierte Personen schätzen ihre sprachlichen Kompetenzen selbst ein und ordnen sie einem der sechs standardisierten Referenzniveaus (A1 - C2) des GER zu, die in ganz Europa verwendet und verstanden werden. Dabei werden Kompetenzen bewertet, die innerhalb und außerhalb des formalen Bildungssystems erworben wurden, beispielsweise im Urlaub, in einer Weiterbildung oder im Arbeitsumfeld.

Andere Sprachenzertifikate

International anerkannte Sprachzertifikate (TOEFL, Cambridge) werden durch externe Prüforgane validiert und zertifiziert und dienen im formalen System z.B. einer Berechtigung zum Studium in Australien,

der USA oder England oder der Berechtigung für den Besuch eines Lehrgangs, wo sehr gute Sprachkompetenz vorausgesetzt wird.

Portfolio-Kompetenzfeststellung der Weiterbildungsakademie

Die Weiterbildungsakademie (wba) kann erwachsenenbildnerische Kompetenzen von Einzelpersonen, die zuvor eine Bestandsaufnahme und ein Assessment durchlaufen haben, zertifizieren. Dafür herangezogen werden in vielfältiger Weise erworbene Kompetenzen (Berufserfahrung, Kurse, Lehrgänge, Projekte) und Praxiszeiten. Darauf aufbauend können Interessierte die wba als Zertifizierte und weiters als Diplomierte ErwachsenenbildnerInnen abschließen.

Titel HTL-IngenieurIn

Der Titel HTL-IngenieurIn wird - vom BMWFJ oder vom BMLFUW - an HTL-AbsolventInnen verliehen, die mindestens eine dreijährige fachspezifische Praxis nachweisen können. Damit wird gehobene fachliche Berufserfahrung anerkannt, bzw. informelles und nicht-formales Lernen - ohne Entsprechung im formalen System - validiert.

Ein anschauliches Beispiel dafür, wie informelles Lernen anerkannt werden kann, findet sich im Artikel von Wolfgang Stifter (2010).

Das Beispiel des Herrn K. (Stifter 2010) (pdf): <http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresbericht-AG-IL-2009-2010.pdf>.

Weitere Informationen

Arbeitsgruppe Informelles Lernen: Jahresbericht 2007 (pdf):
<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresbericht-AG-IL-2007.pdf>

Arbeitsgruppe Informelles Lernen: Jahresbericht 2008 (pdf):
<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresbericht-AG-IL-2008.pdf>

Arbeitsgruppe Informelles Lernen: Anhang zu den Jahresberichten 2008/2009 (pdf):
<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresberichte-AG-IL-2008-2009-Anhang.pdf>

Arbeitsgruppe Informelles Lernen: Jahresbericht 2009/2010 (pdf):
<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresbericht-AG-IL-2009-2010.pdf>

EQF-DQR (DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 4/2008): <http://www.diezeitschrift.de/42008/index.asp>

Guidance und Kompetenzbilanzierung – Magazin erwachsenenbildung.at, Nr. 9/2010:
<http://erwachsenenbildung.at/magazin/archiv.php?mid=3360>

Schneeberger/Schlögl/Neubauer (2007): Praxis der Anerkennung von nicht-formalem und informellem Lernen (pdf):
http://www.bmwf.gv.at/uploads/tx_contentbox/NQR_Studien-Endbericht_Dez07.pdf

Validierung nicht-formaler und informeller Qualifikationen unter dem Gesichtspunkt der Interessenvertretung (pdf):
http://www.isw-linz.at/themen/dbdocs/KB_Lachmayr_Loeffler_3_13.pdf

Validierung nicht-formaler und informeller Lernergebnisse in Österreich (pdf):
<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/7428>

Diskussion rund um die Erwachsenenbildung und Lernende

Der Implementierung des NQR folgt eine ganze Reihe von Veränderungen. Für Erwachsenenbildungsanbieter könnten sich Veränderungen in Bezug auf ihre Stellung in der Bildungslandschaft ergeben. Auch die Angebotsplanung könnte davon betroffen sein. Herausforderungen ergeben sich weiters rund um die Lernergebnisorientierung oder die Rolle des Bildungspersonals, die sich immer mehr zu einer beratenden, begleitenden entwickelt. Auch für Lernende werden sich im Laufe der Umstellung Änderungen ergeben. Änderungen, die aus heutiger Sicht als Chance wahrgenommen werden, aber auch Herausforderungen in sich bergen. In diesem Teil des Dossiers sollen erwartete Umgestaltungen durch den NQR in Bezug auf Erwachsenenbildungsanbieter und Lernende beleuchtet werden. Anschließend werden grundlegende Fragen bzgl. der Struktur, den Zielen oder der sozialen Dimension der Metarahmen EQR und NQR aufgeworfen.

Diskussion rund um Anbieter der Erwachsenenbildung

Welche Veränderungen wird die Implementierung des NQR für EB-Einrichtungen vermutlich nach sich ziehen? Manche ExpertInnen rechnen mit einer Aufwertung nicht-formaler Qualifikationen und damit einhergehend einer zunehmenden Professionalität von Erwachsenenbildungseinrichtungen. Gleichzeitig befürchten andere kritische Stimmen Risiken, wie bspw. die Erhöhung finanzieller und bürokratischer Ressourcen.

Chancen

Integrierbare Qualifikationen durch Programmplanung

Das Angebot von Erwachsenenbildungseinrichtungen ist stark von Einzelveranstaltungen geprägt.

Durch aufeinander abgestimmte Angebote, also Module, die zu einer in den NQR integrierbaren Qualifikation gefasst werden, könnten Erler (2009) zufolge Einrichtungen der Erwachsenenbildung eine Aufwertung erfahren.

Professionalisierung durch Anschlussfähigkeit

Durch die Orientierung an Lernergebnissen und die zunehmende Anrechenbarkeit nicht-formaler Bildungsangebote in formalen Settings, wird das Bildungssystem durchlässig und die Erwachsenenbildung anschlussfähiger. Dies erhöht nach Erler (2009) die Professionalisierung und die Marktchancen der Erwachsenenbildung. Dieser Prozess wird jedoch mangels ausgereifter Verfahren noch einige Zeit in Anspruch nehmen und erfordert laut ExpertInnen noch mehr hauptberufliche MitarbeiterInnen in der Erwachsenenbildung.

TeilnehmerInnenorientierung durch passgenaue Angebote

Werden in Zukunft bereits erworbene Kompetenzen anerkannt und validiert, müssen TeilnehmerInnen nicht mehr ganze Programme durchlaufen, sofern sie Teile davon schon absolviert haben. Ein österreichisches Beispiel für die Anerkennung von nicht-formal bzw. informell erworbenen Kompetenzen stellt die Weiterbildungsakademie (wba) dar. Durch passgenaue Angebote wird so die Weiterbildung attraktiver – zusätzliche KundInnen werden erreicht.

Transparente Lernergebnisse

Durch die Lernergebnisorientierung anhand von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen, werden Bildungsangebote klarer und anschaulicher kommuniziert. Erwachsenenbildungseinrichtungen könnten Egger (2010) zufolge so ihre Identität angebotsspezifisch schärfen.

Herausforderungen

Marktorientierung – geringere Angebotsvielfalt
Erler (2009) weist auf die Ungewissheit hin, ob Nachfragen nach Angeboten zurückgehen werden, die nicht in die Rahmenlogik einzugliedern sind, bzw. ob die Programmvietfalt eingeschränkt wird und so der NQR einen weiteren Einfluss auf die ohnehin schon starke Marktorientierung der Erwachsenenbildung nimmt.

Verhinderung von Dequalifizierung

Wo die Zuordnung von Qualifikationen nicht eindeutig erfolgen kann, ist mir Rückwirkungen auf die Bildungsangebote zu rechnen, in der Regel um Zertifikate mit dem erwarteten Niveau des NQR abzustimmen und eine Abwertung von Qualifikationen zu verhindern.

Abwertung von Bildungsangeboten

Laut dem Jahresbericht der Arbeitsgruppe Informelles Lernen (2010) darf die Bedeutsamkeit eines Bildungsgangs nicht daran gemessen werden, ob bzw. wo er im NQR erfasst ist. Mit einer Nicht-Eingliederung in den NQR soll keine Wertung über Bildungsangebote verbunden sein.

Finanzieller und organisatorischer Aufwand

Durch die Umgestaltung des Kursangebotes und die organisationalen Herausforderungen eines modularisierten Angebots erhöht sich der finanzielle und bürokratische Aufwand für Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Qualifikationen müssen erst entwickelt und ein Bezug zum bestehenden Angebot erstellt werden. Dies erfordert hohe personale, zeitliche und finanzielle Ressourcen, was vor allem kleinere Anbieter benachteiligt. Es ist fraglich, welcher Anteil des Kurs- und Lehrangebotes dem NQR zweckmäßig als Qualifikation zugeordnet wird. Manche AutorInnen gehen davon aus, dass nur ein sehr kleiner Teil der allgemeinen Erwachsenenbildungsangebote in den NQR integriert werden wird.

ErwachsenenbildnerInnen als BeraterInnen

Stärkere Kompetenz- bzw. Lernergebnisorientierung erfordert eine Betonung didaktischer Prinzipien in der Bildungsarbeit, die Selbststeuerung, Selbstbestimmung und Selbstorganisation der Lernenden ermöglichen. In dieser neuen Lehr- und Lernkultur nehmen ErwachsenenbildnerInnen zunehmend die Rolle der unterstützenden LernberaterInnen und -begleiterInnen im Lernprozess ein. Systematische Weiterbildungen des Personals sind erforderlich, um Konzepte und Settings adäquat an die neuen Ansprüche anzupassen.

Diskussion rund um Lernende

Mit der Umsetzung des NQR sind nicht nur Veränderungen für die Erwachsenenbildungsanbieter, sondern auch für die Lernenden zu erwarten. Einerseits birgt v.a. die Sichtbarmachung von nicht-formal und informell erworbenen Kompetenzen enorme Chancen. Andererseits werden auch Herausforderungen erwartet, bspw. für Personengruppen mit geringer formaler Bildung. Bisher ungeklärt ist zudem, wie in Zukunft Feststellungsverfahren finanziert werden.

Chancen

Anschlussfähigkeit

Durch die in bestimmten Bereichen zunehmende

Durchlässigkeit zum formalen System und zwischen den Niveaus werden erworbene Qualifikationen aus dem nicht-formalen/ informellen Bereich aufgewertet. So bekommen z.B. Personen, die einen Bildungsgang abgebrochen haben unter Umständen die Chance, sich Lernleistungen im formalen System anerkennen zu lassen. Die Voraussetzung dafür ist, dass Synergien zu innovativen Anerkennungsmodellen geschaffen werden.

Mobilität

Bildungsabschlüsse und Lernergebnisse, die als Qualifikationen anerkannt wurden, sind durch den Bezug auf NQR- bzw. EQR-Levels national und international anschlussfähig. Dadurch wird die Mobilität von Lernenden bzw. Arbeitskräften erhöht.

TeilnehmerInnenorientierung – Transparenz

Durch die Lernergebnisorientierung werden Lernziele (angestrebte Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen) konkreter formuliert. So können sich potentielle KundInnen ein transparentes Bild vom Nutzen eines Angebotes machen, also z.B. davon, wie eine Weiterbildungsveranstaltung berufliche Chancen verbessern könnte oder Bildungsangebote leichter vergleichen. Sich weiterzubilden könnte damit attraktiver werden.

Qualitätsstandards – Vertrauen

Durch die Definition entsprechender Qualitätsstandards können Lernende darauf vertrauen, dass Bildungsangebote bzw. Niveaubezeichnungen keine leeren Versprechungen beinhalten. Die Einstufung von Qualifikationen wird von einer akkreditierten Stelle (QVS) vorgenommen, die von Anbietern unabhängig ist und über fachspezifische Expertise verfügt.

Herausforderungen

Niedrigqualifizierte

Die Frage stellt sich, ob es niedrigqualifizierten Personen trotz vorweisbarer Qualifikationsteile (durch das Absolvieren von Lernmodulen oder Bildungsbausteinen), grundsätzlich möglich sein wird, ein Niveau zu erreichen. Manche ExpertInnen

befürchten aus diesem Grund eine schwierigere Vermittlung am Arbeitsmarkt.

Anschlussfähigkeit bildungsferner Personengruppen

Egger (2009) befürchtet, dass allein durch die Anerkennung von nicht-formalem/informellem Lernen die Exklusionsrisiken von bildungsfernen Personen nicht abgebaut werden - sozio-ökonomische Zugangsbarrieren blieben weiterhin bestehen. Es müsse daher überlegt werden, wie der EQR/NQR den starken Mechanismen sozialer Schließung entgegenwirken kann. Leistungen von formal Niedrigqualifizierten sollen durch die Anerkennung von Qualifikationsteilen besser hervorgehoben werden. Egger (2009) betont, dass eine übergreifende Absicherung notwendig sei, wenn einzelne Teil-Kompetenzbündel (Lernmodule, Bildungsbausteine) arbeitsmarktbezogen aussagekräftig sein sollen. Menschen, die nichts weiter als Qualifikationsteile aufweisen können, sollen nicht erst recht zu VerliererInnen werden.

Finanzierung der Validierung

Wer die Kosten für eine Validierung trägt, ist laut der Arbeitsgruppe für Informelles Lernen (2010) noch ungeklärt. Sozial benachteiligte Personengruppen sollten nicht zu hohe Kosten tragen müssen, da sich dies in Folge sozial selektiv auswirken würde. Die Erhöhung der Durchlässigkeit wäre dadurch gefährdet. Geeignete Finanzierungsmodelle müssen erst noch gefunden werden und werden vermutlich damit zusammenhängen, vom wem das Interesse an einer Validierung ausgeht - also etwa von den Lernenden oder ArbeitgeberInnen.

Ausrichtung der Curricula

Manche ExpertInnen befürchten, dass sich Lehrpläne am NQR orientieren werden und nicht mehr am Nutzen für die TeilnehmerInnen. Fraglich ist, ob in Zukunft Angebote marginalisiert werden oder gar verschwinden, die nicht als Qualifikationen/Qualifikationsteile im NQR integriert sind (siehe Egger 2009 im Interview mit Bisovsky, mit Schlögl bzw. Erler 2009). Andere erwarten, dass sich Angebote der Bildungseinrichtungen weiterhin an den Bedürfnissen der Lernenden orientieren, unabhängig davon, ob sie im NQR verortet sind oder nicht.

Rahmenlogik

Jegliche Entscheidungen, die hinsichtlich des EQR/NQR getroffen werden, ziehen nachhaltige Veränderungen für Lernende, für Bildungsinstitutionen und das gesamte (europäische) Bildungssystem nach sich. Die allgemeine Akzeptanz des Rahmenkonzeptes sei nach Egger (2009) groß, jedoch werden zu erwartenden Konsequenzen durch die Umsetzung des NQR von manchen ExpertInnen auch durchaus kritisch diskutiert.

Im letzten Teil der Diskussion werden abschließend einige dieser kritischen Positionen dargestellt, welche sich auf ganz unterschiedliche Aspekte der Rahmenlogik beziehen.

Struktur und Regularien des EQR/NQR

Theoretische Basis

Nach Meinung mancher ExpertInnen sind die Rahmen zu wenig empirisch abgesichert und weisen zu geringen Bezug zur Bildungs- bzw. Qualifikationsforschung auf. Fraglich ist, ob die Deskriptoren die Komplexität individueller Lernprozesse angemessen abbilden können.

Lineare Anordnung der Niveaus

Eine Schwierigkeit des EQR seien nach Egger (2009) die linear aufeinander aufbauenden, eindimensionalen Qualifikationsniveaus, die keinerlei Verzweigungen zuließen. Kompetenzen könnten darin nicht wirklichkeitsnah dargestellt bzw. integriert werden.

Lernergebnisse

Erlar (2009) streicht heraus, dass die mangelnde Beschreibbarkeit vieler Lernergebnisse für Feststellungsverfahren eine Herausforderung darstellt. Zudem sind Lernprozesse prinzipiell offen, jedoch bezieht sich der Begriff „Ergebnis“ auf etwas Abgeschlossenes. Eine strikte Lernergebnisorientierung hätte weiters zur Folge, dass in den Kursen nicht prozessorientiert auf die Lernenden eingegangen werden kann. Fraglich ist auch, ob es überhaupt möglich ist, für alle Bildungsangebote klare Lernergebnisse zu formulieren.

Trennung formales, nicht-formales, informelles Lernen

Manche ExpertInnen (z.B. Zürcher 2007) betonen, dass formales, nicht-formales und informelles Lernen nicht gänzlich voneinander trennbar seien. Schlögl (2009) fordert eine Auflösung dieser Dreiteilung, da es nur mehr Qualifikationen gäbe, egal wo und wie sie erworben wurden. Was die drei Korridore voneinander trennt seien nicht die Lernergebnisse, sondern vielmehr Lernarrangements, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten.

Steigender Grad der Verbindlichkeit von Institutionen

Erlar (2009) gibt weiters zu bedenken, dass der Zugang zu einem Bildungsangebot auf Personen beschränkt bleiben müsste, die das (verbindliche) Lernergebnis potentiell erreichen können. Doch wie stellen Bildungsanbieter sicher, dass alle NutzerInnen die Lernergebnisse erreichen?

Regulierender vs. orientierender Rahmen

Der NQR ist nach Erlar (2009) ein orientierender Rahmen, was heißt, dass er nur Angaben über die Vergleichbarkeit von Lernergebnissen bietet, jedoch keine zwingenden Auswirkungen auf das Bildungssystem aufweist. Viele Institutionen der Erwachsenenbildung würden laut den Schlussfolgerungen der Konsultation (2009) in regulierenden Elementen des NQR einen erkennbaren Nutzen sehen, da mit erreichten Abschlüssen auch Zugangsberechtigungen vergeben würden. Laut der Stellungnahme der Weiterbildung zum Nationalen Konsultationsprozess könne die Durchlässigkeit nur durch gewisse regulierende Elemente verbessert werden. Nach Schlögl enthält der NQR aber gewisse Regularien, beispielsweise müssen einzuordnende Lernergebnisse die Anforderungen der Deskriptoren erfüllen.

Rückwirkungen des NQR auf Bildungsangebote

Wo die Einordnung nicht eindeutig erfolgen kann, ist mit Rückwirkungen auf die Bildungsangebote zu rechnen, in der Regel um Zertifikate mit dem erwarteten Niveau abzustimmen und eine Abwertung bestehender Qualifikationen gegenüber anderen zu verhindern.

Zentrale Ziele

Vergleichbarkeit

Der internationale Blick mache nach Ghans (2010) deutlich, dass die NQR sehr länderspezifisch sind. Nach Ghans ist daher fraglich, ob das Ziel der angestrebten höheren Transparenz und Vergleichbarkeit zwischen den EU-Mitgliedsstaaten faktisch auch erreicht werden kann.

Mobilität

In Frage steht nach Erler (2009), ob das zentrale Ziel der Mobilität der BürgerInnen als Arbeitskräfte und Lernende tatsächlich der Lebenswirklichkeit der EuropäerInnen gleichkommt, oder ob es nicht eher wirtschaftlichen Vorteilen dient, da flexiblere Matchings von ArbeitnehmerInnen international möglich werden.

Persönlichkeitsbildung

In der Stellungnahme der Deutschen Weiterbildung zum Deutschen Qualifikationsrahmen wird im Zusammenhang mit der erleichterten Mobilität darauf hingewiesen, dass ein zusätzlicher Fokus auf die „Orientierungskompetenz“ gelegt werden müsse. Soziale, ästhetische und emotionale Aspekte der Persönlichkeitsbildung dürften nicht vernachlässigt werden, damit tatsächlich zur Verbesserung der Lebenschancen bei einem internationalen Wohnortwechsel beigetragen werden kann.

Employability

Die Erwachsenenbildung dürfe sich nach Ansicht mancher ExpertInnen wie Egger (2009) nicht nur der Employability bzw. der Wettbewerbsfähigkeit der internationalen Bildungsindustrie unterordnen. Bildung sei mehr als der Erwerb von Qualifikationen und dürfe sich nicht dem Diktat der bestmöglichen beruflichen Verwertbarkeit unterwerfen. Sie

schließe nach Erler (2009) die umfassende Entwicklung des ganzen Menschen und seiner Persönlichkeit ein, im Interesse der Humanität, Demokratie und Partizipation. Die NQR-Integration der allgemeinen Erwachsenenbildung wird von manchen AkteurInnen im Sinne einer berufsartigen Verzweckung von allgemeinen Qualifikationen auch kritisch gesehen.

Durchlässigkeit

Die formale Bildung wird nach Erler (2009) im NQR weiterhin höher bewertet, als anderen Bildungswege. Aus den Stellungnahmen zum NQR geht hervor, dass alle Bildungssektoren (außer der Erwachsenenbildung) sich zur Anerkennung von nicht-formal/informell erworbenen Lernergebnissen vorsichtig äußern, sollten damit Berechtigungen zu Weiterqualifizierung oder Berufsausübung verbunden sein. Die Frage ist, in wie fern sich darin die Postulierung der Gleichberechtigung der Bildungswege widerspiegelt.

Deregulierung

Erler (2009) warnt vor einer weitreichenden Deregulierung von beruflicher Bildung und des Arbeitsmarktes durch die Aufschlüsselung von Gesamtqualifikationen in Module. Die Entlohnung ähnlicher Qualifizierungsfelder könnten sich deutlich ausdifferenzieren und statt durch Kollektivverträge von individuellen Aushandlungsprozessen festgelegt werden.

Zertifizierungsindustrie

Manche ExpertInnen (siehe z.B. Erler 2009 und Egger 2009) befürchten, dass durch die Konzentration des NQR auf die Generierung von Fähigkeitsnachweisen, ein „lebenslanges Testing- und Akkreditierungs-procedere“ folge. Fraglich ist, mit welchen Kosten dieser Zertifizierungsmarkt, bspw. Beratungs- und Orientierungsleistungen, für die Lernenden bzw. für die Gesellschaft verbunden ist.

Weitere Informationen

AG Informelles Lernen – Jahresbericht 2009/2010 (pdf):

<http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Jahresbericht-AG-IL-2009-2010.pdf>

Allgemeine EB und NQR – Modellprojekt zur BürgerInnenkompetenz: <http://www.oieb.at/oieb/page.asp?id=1675>

Bedeutung und Konsequenzen des EQR/NQR für die Entwicklung der VHS (Egger 2009):

http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten_details.php?nid=1475

bildung für europa 13/2010 (pdf): https://www.na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/06_Metanavigation/02_Service/Publikationen_Warenkorb/journal_2010_13.pdf

Kompetenzanerkennung: <http://erwachsenenbildung.at/bildungsinfo/kompetenznachweis/kompetenzanerkennung.php>

Themendossier „Neue Lernformen“: http://erwachsenenbildung.at/themen/neue_lernformen/neue_lernformen_ueberblick.php

Datenbank: Nationaler Qualifikationsrahmen

Interessierte finden hier eine Reihe von Quellen, die umfassende Informationen zur eigenständigen Recherche über den EQR und NQR bereithalten. Neben Links zu europäischen und nationalen Grundlagentexten finden Sie hier Literaturvorschläge. Unter „Tools“ finden sich Entwicklungshilfen für die Integration von Bildungsangeboten in den NQR bzw. notwendige Vorarbeiten. Ansprechstellen - die mit Stand 08/2011 noch wenig etabliert sind - können Sie unter „Vernetzung“ einsehen.

Anhänge zum Konsultationspapier - Nationaler Qualifikationsrahmen für Österreich

Die Anhänge zum Konsultationspapier beinhalten u.a. ein Glossar mit Definitionen zu wichtigen Begriffen im Kontext des NQR, Deskriptoren zur Beschreibung der Niveaus des Europäischen Qualifikationsrahmens, Deskriptoren des Qualifikationsrahmens für den Europäischen Hochschulraum und Überlegungen zur lernergebnisorientierten Beschreibung und Erfassung von Qualifikationen in Österreich.

Schlagworte: Grundlagentexte, Österreich, Nationale Qualifikationsrahmen
Quelle: BMUKK, BMWF

Aufbau eines Nationalen Qualifikationsrahmens in Österreich

Die Nationale Projektgruppe NQR veröffentlichte 2009 im Auftrag des BMUKK und des BMWF Überlegungen zum Aufbau eines NQR in Österreich mit Schlussfolgerungen, Grundsatzentscheidungen

und Maßnahmen nach Abschluss des NQR Konsultationsverfahrens.

Schlagworte: Grundlagentexte, Österreich, Nationale Qualifikationsrahmen
Quelle: BMUKK

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR)

Grundinformation der Generaldirektion Bildung und Kultur über die Ziele und die Struktur des Europäischen Qualifikationsrahmens.

Schlagworte: Grundlagentexte, EU
Quelle: Europäische Kommission
Link: https://ec.europa.eu/ploteus/sites/eac-eqf/files/brochexp_de.pdf

Der Nationale Qualifikationsrahmen in Österreich. Beiträge zur Entwicklung

Die vorliegende Publikation beschreibt Erfahrungen anderer Länder zum Europäischen Qualifikationsrahmen, diskutiert Qualifikationen und

Lernergebnisse und beinhaltet darüber hinaus statistische Zugänge und sektorale Verortungen zum Nationalen Qualifikationsrahmen.

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen, Österreich, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Validierung

Quelle: Jörg Markowitsch 2009, LIT-Verlag (Wien)

Link: <http://www.lit-verlag.at/isbn/3-643-50022-9>

Der Deutsche Qualifikationsrahmen - Auswirkungen auf Erwachsenenbildung und VHS

Sandra Fuchs fragt, welche Auswirkungen der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) auf die Volkshochschulen (VHS) und hier besonders auf die Planung und die Gestaltung von Kursangeboten haben wird. In einer von den Münchner Volkshochschulen durchgeführten ExpertInnenbefragung äußerten VHS-AkteurInnen positive wie auch negative Erwartungen an den DQR und thematisierten damit verbundene Chancen und Herausforderungen. Resümierend liefert Fuchs Anregungen, wie non-formales und informelles Lernen angemessen im DQR berücksichtigt werden könnten.

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: Sandra Fuchs, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011

Link: http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_06_fuchs.pdf

Deutscher Qualifikationsrahmen am Bildungsserver

Auf dieser Seite des deutschen Bildungsservers werden Links zu Initiativen und Publikationen über den deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) aufgelistet.

Schlagworte: EU, Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: DIPF

Link: <http://www.bildungsserver.de/Deutscher-Qualifikationsrahmen-DQR--6696.html>

Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)

Die Website Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR) vermittelt einen Einblick in die aktuelle Entwicklung

des DQR. Sie beinhaltet Informationen über die Entstehung, Ziele, Funktion und AkteurInnen des DQR. Darüber hinaus beinhaltet sie wichtige Links und stellt Dokumente zum Download bereit wie die Diskussionsgrundlagen eine Dokumentation der ersten DQR-Konferenz.

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: BMBF, KMK

Link: <https://www.dqr.de/>

Development of national qualifications frameworks in Europe

Das CEDEFOP untersuchte 2011 die Entwicklung nationaler Qualifikationsrahmen in 34 Ländern. Der vorliegende Überblick zeigt schnelle Fortschritte hinsichtlich der Implementierung nationaler Qualifikationsrahmen und der Zuordnung nationaler Qualifikationen zu den Levels des Europäischen Qualifikationsrahmens. Die Länder hätten 2011 zum Großteil ihre Nationalen Qualifikationsrahmen bereits fertig konzipiert und auch Testphasen bereits abgeschlossen. Sie waren auf dem Weg der Implementierung.

Schlagworte: EU

Quelle: CEDEFOP (Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2012)

Link: http://www.cedefop.europa.eu/files/6112_en.pdf

Die Bedeutung und die Konsequenzen des Europäischen und des Nationalen Qualifikationsrahmens für die Entwicklung der Volkshochschule

In dieser Studie wird die den europäischen Prozessen zugrundeliegende Qualifikationslogik in Bezug auf die Volkshochschule analysiert. Der EQR als regulative Idee wird diesbezüglich in einer Zusammenschau ökonomischer und lernbiografischer Argumente bestimmt, um Lernprozesse nicht nur in der Zeitspanne des Lebenslaufs, sondern auch in der Tiefe der Lebenswelt zu sichern.

Schlagworte: Konsequenzen, Österreich, Erwachsenenbildung und NQR

Quelle: Rudolf Egger 2009, LIT-Verlag (Wien/Berlin)

Link: https://books.google.at/books?id=2TEsBseCndwC&printsec=frontcover&source=gbs_ge_summary_r&hl=de#v=onepage&q&f=false

Die lernergebnisorientierte Beschreibung der wba-Curricula

Die Weiterbildungsakademie Österreich (wba) bietet ein Anerkennungs- und Zertifizierungsverfahren für ErwachsenenbildnerInnen. In diesem Beitrag wird von den Erfahrungen und Erkenntnissen im Zusammenhang mit der lernergebnisorientierten Beschreibung der wba-Curricula berichtet. Mit der Umgestaltung der Curricula wurden intensive Diskussions- und Reflexionsprozesse ausgelöst. Detaillierte Beschreibungen wurden nötig, die Entwicklungspotenziale der bisherigen Curricula aufzeigten. Die Orientierung an Lernergebnissen trug somit zu einer Konkretisierung und Operationalisierung der wba-Curricula bei.

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Nationale Qualifikationsrahmen, Österreich

Quelle: Karin Reisinger, Giselheid Wagner, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011

Link: http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_12_reisinger_wagner.pdf

Die Verlagerung hin zu ergebnisbasierten Qualifikationsrahmen

Welche Rolle bekleiden „Qualifikationen“ in neoliberalen Ansätzen zur Bildungsreform? Entlang dieser Frage diskutieren Michael Young und Stephanie Allais das Spannungsverhältnis von Lernergebnisorientierung und Inhaltsorientierung. Ihre Botschaft: Beide sollten ausgewogen sein, wobei letztere nicht zur Schwächung der Bildungsinstitutionen genutzt werden darf (Beitrag in englischsprachiger Originalfassung).

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: Michael Young, Stephanie Matseleng Allais, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011

Link: http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_03_young_allais.pdf

DISCO – Europäisches Wörterbuch der Qualifikationen und Kompetenzen

Zur Beschreibung von Kompetenzen können aktive Verben verwendet werden: kennen, wissen, können, angeben, anführen, aufzeigen, beschreiben, nennen,

schildern, begründen, erläutern, usw. DISCO ist ein Onlinetool, das u.a. solche Verben beinhaltet und in sechs europäischen Sprachen zur Verfügung stellt.

Schlagworte: Tools und Entwicklungshilfen, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen

Quelle: 3s Unternehmensberatung

Link: http://disco-tools.eu/disco2_portal/

Editorial: Nationaler Qualifikationsrahmen

Österreich ist dabei, einen Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) zu entwickeln – eine nicht gänzlich unumstrittene Politik. Ausgabe 14 des „Magazin erwachsenenbildung.at“ fragt, ob und inwiefern der NQR ein Instrument zur Förderung der Erwachsenenbildung sein kann oder ob er nur ein „Castle in the Cyberspace“ ist, der ohne Wirkungen bleiben wird.

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Konsequenzen, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Nationale Qualifikationsrahmen, Österreich

Quelle: Lorenz Lassnigg, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011

Link: http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_01_lassnigg.pdf

Endbericht zur Impact-Analyse für Österreich – Kurzfassung

Es ist anzunehmen, dass der Nationale Qualifikationsrahmen die Bildungslandschaft, vor allem aber die Grundlagen der ArbeitnehmerInnen-Vertretungen stark beeinflussen wird. Der vorliegende Endbericht einer Impact-Analyse zeigt einige Beispiele und die damit verbundenen Chancen und Risiken – speziell für die österreichische Situation.

Schlagworte: Österreich

Quelle: Norbert Lachmayr, Roland Löffler (öibf) (2012). Wien.

Link: http://biblioteka-krk.ibe.edu.pl/opac_css/doc_num.php?explnum_id=487

Entwicklung eines Nationalen Qualifikationsrahmens für Österreich – Vertiefende Analysen

Die Analysen wurden 2007 im Auftrag des BMUKK erstellt. Sie beinhalten Artikel von Schneeberger (NQR

und statistische Bezugsrahmen zur Klassifizierung von Qualifikationen), Lassnigg und Vogtenhuber (Status quo lernergebnisorientierter Qualifikationsbeschreibungen in Österreich), Luomi-Messerer, Lengauer und Markowitsch (Internationale Beispiele und Erfahrungen) und Schneeberger, Schlögl und Neubauer (Praxis der Anerkennung von nicht-formalem und informellem Lernen).

Schlagworte: Grundlagentexte, Österreich, Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: 3s, IHS, ibw, öibf

EQR-Newsletter

Der Newsletter der Europäischen Kommission informiert über aktuelle Entwicklungen rund um den Europäischen und die Nationalen Qualifikationsrahmen in und außerhalb der EU. Bisher wurden zwei Newsletter (April 2010 und Juli 2010) veröffentlicht.

Schlagworte: Grundlagentexte, EU

Quelle: Europäische Kommission

Erwachsenenbildung zwischen Europäischem Qualifikationsrahmen und Bologna-Prozess

Arthur Schneeberger widmet sich der Schnittstellenprobleme am Übergang in die tertiäre Bildungsebene – zentraler Kritikpunkt in der österreichischen NQR-Entwicklung. Wie in anderen Ländern vorgezeigt, wünscht er sich auch für Österreich tertiäre Angebote mit Anrechnungsmöglichkeiten außerhalb der traditionellen Hochschule. Sein besonderes Augenmerk gilt dabei den Kurzstudiengängen, sogenannten „short cycles“.

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen, Erwachsenenbildung und NQR

Quelle: Arthur Schneeberger, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011

Link: http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_09_schneeberger.pdf

Europäische Leitlinien für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens

Die Leitlinien des CEDEFOP (2009) benennen die wichtigsten Herausforderungen der Validierung für politische EntscheidungsträgerInnen und

Fachleute aus der Praxis und versuchen Lösungswege aufzuzeigen.

Schlagworte: Tools und Entwicklungshilfen, EU, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Validierung

Link: http://www.cedefop.europa.eu/files/4054_de.pdf

Europäischer Kompetenzrahmen für ITK Fach- und Führungskräfte

Der e-CF (European e-Competence Framework; dt. Europäischer Kompetenzrahmen für IKT Fach- und Führungskräfte) ist der erste sektorale Rahmen, der praktisch zeitgleich mit dem EQR verabschiedet wurde. Sektorrahmen bilden die Kompetenzen einer beruflichen Domäne nach den Kriterien des EQR ab und werden bereits auf europäischer Ebene eingesetzt.

Schlagworte: Grundlagentexte, EU

Quelle: IG Metall

Link: http://www.globe-pro.de/cms/upload/veroeffentlichungen/Broschuere_e-CF_deutsch.pdf

Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR). Informationsbroschüre

Die Broschüre informiert über Hintergründe, Ziele, Entwicklung, Nutzen und Aufbau des Europäischen Qualifikationsrahmens. In den Anhängen enthält sie u.a. Bestimmungen zentraler Begriffe rund um den EQR und Deskriptoren zur Beschreibung der Niveaus.

Schlagworte: Grundlagentexte, EU

Quelle: Europäische Kommission (2008)

Link: http://ec.europa.eu/education/policy/strategic-framework/skills-qualifications_en

Everything you need to know about Learning Outcomes

Hier finden sich zwei Power-Point-Präsentationen von Declan Kennedy (Irland). Der erste Teil definiert Learning Outcomes und gibt Hilfestellung und Anleitung zum Formulieren von Lernergebnissen. Kennedy zeigt darin die Zusammenhänge zwischen Learning Outcomes und Kompetenzen auf und hinterfragt Learning Outcomes kritisch hinsichtlich ihrer Potentiale und Probleme. Im zweiten Teil

geht es darum, wie Learning Outcomes mit Lehre, Lernaktivitäten und Assessment in Verbindung gebracht werden können. Die Arbeit basiert auf der weit verbreiteten „Bloomschen Taxonomie“.

Schlagworte: Tools und Entwicklungshilfen, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, EU

Quelle: Declan Kennedy, 2012

Link: <https://www.dkit.ie/centre-learning-teaching/learning-teaching-resources/everything-you-need-know-about-learning-outcomes-dr-declan-kennedy>

Formulierung von Lernergebnissen. Leitfaden

Gabriele Grün, Sabine Tritscher-Archan und Silvia Weiß vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft haben in Kooperation mit der Zoom-Partnerschaft den vorliegenden Leitfaden zur Beschreibung von Lernergebnissen für den Europäischen Qualifikationsrahmen verfasst. Er beinhaltet Grundregeln für die Formulierung von Lernergebnissen, Überlegungen zur Darstellung von Lernergebnissen sowie eine Liste aktiver Verben, die für die Deskriptoren Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen verwendet werden können.

Schlagworte: Österreich, Tools und Entwicklungshilfen, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen

Quelle: ibw und ZOOM-Partnerschaft 2009

Link: <http://docplayer.org/11167943-Leitfaden-zur-beschreibung-von-lernergebnissen.html>

Guidance und Kompetenzbilanzierung. Konzepte, Beispiele und Einschätzungen

Die vorliegende Ausgabe des „Magazin erwachsenenbildung.at“ beinhaltet u.a. wissenschaftsbasierte Konzepte und Einschätzungen (Begriffsklärungen, Möglichkeiten und Grenzen von Kompetenzbilanzierungsverfahren) wie innovative Praxisbeispiele zur Anerkennung und Validierung von Kompetenzen (Kompetenzbilanz Tirol, Kompetenzberatung Kärnten, Join in a Job!, CH-Q in unterschiedlichen Anwendungen).

Schlagworte: Österreich, Tools und Entwicklungshilfen, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Validierung, Modellprojekt

Quelle: Magazin erwachsenenbildung.at, Nr. 9, 2010

Link: <http://erwachsenenbildung.at/magazin/archiv.php?mid=3360>

Integration nicht berufsorientierter Erwachsenenbildung in den NQR

Die vorliegende Studie beschreibt und analysiert ein Modellprojekt zum Thema „BürgerInnenkompetenz“. Ziel des Projekts ist es, eine mögliche Anschlussfähigkeit von Angeboten der allgemeinen Erwachsenenbildung in den Nationalen Qualifikationsrahmen zu überprüfen.

Schlagworte: Konsequenzen, Zuordnungsverfahren, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Modellprojekt, Validierung, Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: Ingolf Erler (öieb) 2009

Link: <http://www.oieb.at/oieb/page.asp?id=1675>

Kompetenz mit System- Lernergebnisorientierte AMS-Schulungen

„Kompetenz mit System“ (KmS) ist ein Modell, das fachliche Schulungen des Arbeitsmarktservice (AMS) stärker als bisher in den Kontext von formalen Ausbildungsabschlüssen stellt. KmS soll arbeitslosen Menschen ermöglichen, im Rahmen mehrerer Bildungsbausteine die Kompetenzen zu erwerben, die notwendig sind, um über den Weg der außerordentlichen Lehrabschlussprüfung einen formalen Abschluss zu erwerben. Dabei orientiert sich KmS vorausschauend an den zukünftigen Veränderungen im Bildungssystem wie dem Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) oder dem Europäischen Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET) und greift Entwicklungen wie die Anerkennung von non-formal und informell erworbenem Wissen sowie Lernergebnis- bzw. Kompetenzorientierung auf. Kompetenzmatrizen, die Zielkompetenzniveaus von AMS-Qualifizierungsangeboten beschreiben und in den Rahmen entsprechender Lehrberufskompetenzniveaus einordenbar sind, bilden die Basis für KmS.

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Nationale Qualifikationsrahmen, Österreich

Quelle: Friederike Weber, Sabine Putz, Hilde Stockhammer, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011

Konsultationspapier – Nationaler Qualifikationsrahmen für Österreich

Das vorliegende Konsultationsdokument des BMUKK (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur) und des BMWF (Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung) versteht sich als wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem Qualifikationsrahmen für das österreichische Bildungssystem. Es fordert u.a. durch gezielte Fragen dazu auf, Stellung zu Lösungsansätzen zur Erarbeitung und Umsetzung eines Nationalen Qualifikationsrahmens zu nehmen.

Schlagworte: Grundlagentexte, Österreich, Nationale Qualifikationsrahmen
Quelle: BMUKK, WMWF

Konzept einer Teil-Strategie für die Integration von Lernergebnissen des nicht-formalen Lernens in einen künftigen nationalen Qualifikationsrahmen

Das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung entwickelte im Auftrag des BMUKK eine erste Umsetzungsstrategie für die Arbeits- und Strategiegruppen zum nicht-formalen Lernen (Strategiegruppe K2). Ziel war, für die außerhalb des Formalsystems erworbenen Qualifikationen ein Modell der Systematisierung anzubieten, das in späterer Folge eine erleichterte und objektive Zuordnung zu einer der Niveaustufen des NQR ermöglicht. Der Endbericht steht zum Download bereit.

Schlagworte: Grundlagentexte, Österreich, Nationale Qualifikationsrahmen
Quelle: öibf
Link: http://www.oebf.at/db/index.php?class=Calimero_Article&id=14258

Leitfaden für Bildungseinrichtungen (ab Mitte 2011)

Laut dem öibf soll bis Mitte des Jahres 2011 ein Leitfaden für Bildungseinrichtungen erstellt werden, der nach Vorliegen an dieser Stelle verlinkt werden wird. Der Leitfaden wird bewährte Arbeitsweisen enthalten und Erfahrungen zur Validierung von nicht-formalen/informellen Lernergebnissen sowie Hinweise dazu, worauf Bildungseinrichtungen bei der Umstellung auf Lernergebnisse achten müssen.

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Tools

und Entwicklungshilfen, Validierung, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Österreich
Quelle: öibf

Lernergebnisorientierung in der Erwachsenenbildung. Begriffe, Konzepte und Fragestellungen

Als Dreh- und Angelpunkt der europaweiten Weiterentwicklung der Bildungs- und Qualifizierungssysteme und der damit verbundenen Einrichtung von Referenzrahmen hat sich die Fokussierung auf Lernergebnisse erwiesen. Bisher stammt der Großteil der Literatur zur Lernergebnisorientierung aus dem formalen Sektor der englischsprachigen Welt. Das vorliegende Dokument baut darauf auf und versucht herauszuarbeiten, was Lernergebnisorientierung für den nicht-formalen bzw. informellen Sektor bedeuten kann.

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Nationale Qualifikationsrahmen
Quelle: Reinhard Zürcher/BMUKK 2012
Link: http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Lernergebnisorientierung_BegriffeKonzepteFragestellungen_web.pdf

Lernergebnisorientierung in der Erwachsenenbildung. Leitfaden zur lernergebnisorientierten Curriculumentwicklung

Lernergebnisse haben im Zusammenhang mit der Entwicklung des Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR) an Bedeutung gewonnen - auch für Bildungsangebote, die nicht Teil des formalen Bildungssystems sind. Denn auch diese können in mittelfristiger Perspektive, wenn sie den Merkmalen von Qualifikationen entsprechen und lernergebnisorientiert ausgestaltet sind, zugeordnet werden. Dieser Leitfaden wurde erstellt, um für Bildungsplanende Wege aufzuzeigen, Lernergebnisorientierung in Erwachsenenbildungs- oder Weiterbildungseinrichtungen umzusetzen.

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Nationale Qualifikationsrahmen
Quelle: Peter Schlögl/BMUKK 2012
Link: http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/Lernergebnisorientierung-Leitfaden_web.pdf

Literatur zu NQR/EQR

Diese Literaturliste beinhaltet in alphabetischer Reihenfolge sämtliche Quellen, die zur Erstellung des Themendossiers „Der Nationale Qualifikationsrahmen“ verwendet wurden.

Schlagworte: Grundagentexte, EU, Österreich, Nationale Qualifikationsrahmen, Konsequenzen, Erwachsenenbildung und NQR, Tools und Entwicklungshilfen, Zuordnungsverfahren, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Modellprojekt, Validierung

Quelle: Astrid Koreimann, Wilfried Hackl (2010)

Link: http://erwachsenenbildung.at/downloads/themen/Literaturliste_gesammelt.pdf

National Qualifications Frameworks and the European Overarching Frameworks: Supporting Lifelong Learning in European Education and Training

Die vorliegende Publikation ist ein Bericht über die Bologna ExpertInnenkonferenz in Dublin (Irland) am 15. April 2010. Auf der Konferenz versammelten sich AkteurInnen, die in verschiedenen Ländern in die Entwicklung eines Nationalen Qualifikationsrahmens involviert sind bzw. waren, darunter auch AkteurInnen aus außereuropäischen Ländern, die bereits einen Nationalen Qualifikationsrahmen entwickelt haben.

Schlagworte: Grundagentexte, EU, Erwachsenenbildung und NQR

Quelle: Bologna Expert Conference 2010

Nationale Koordinierungsstelle für den NQR in Österreich

Die Nationale Koordinierungsstelle (NKS) ist die zentrale Verwaltungs-, Koordinations- und Informationsstelle zum Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) in Österreich. Die NKS stellt die Beziehung zwischen dem Nationalen Qualifikationssystem und dem Europäischen Qualifikationsrahmen sicher, fördert Qualität und Transparenz zwischen beiden Systemen und stellt dadurch die erfolgreiche Implementierung des Nationalen Qualifikationsrahmens sicher.

Schlagworte: Vernetzung, Ansprechstellen

Quelle: Nationalagentur Lebenslanges Lernen

Link: <https://bildung.erasmusplus.at/>

Nationale Koordinierungsstellen für den Europäischen Qualifikationsrahmen in Europa

Als Folge der Entwicklung und Implementierung des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) werden in den Ländern Europas nationale Koordinierungsstellen für den EQR eingerichtet. Diese dienen den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQRs) als Kommunikationsplattform sowie dem jeweiligen NQR als Schnittstelle zum EQR. Europaweit sind Unterschiede in der organisatorischen Struktur und im Aufgabenportfolio dieser nationalen Koordinierungsstellen zu erkennen. Die Autorin geht diesen Unterschieden nach und stellt Überlegungen an, ob und welche Konsequenzen die Einrichtung von Koordinierungsstellen für den EQR und die Bildungssysteme in Europa haben kann.

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: Sonja Lengauer, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011

Link: http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_13_lengauer.pdf

Nationale Qualifikationsrahmen weiterer Länder

Die Qualifications Authority von Südafrika bietet eine Linkliste mit Links zu den Nationalen Qualifikationsrahmen verschiedenster Länder, darunter beispielsweise Äthiopien oder die Seychellen. Darüber hinaus finden sich Links zu Kriterien, Entwicklungsdokumentationen u.a. von Qualifikationsrahmen.

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: Qualifications Authority South Africa

Link: <http://www.saqa.org.za/list.php?e=NQF>

Nationaler Qualifikationsrahmen Australien

Australien hat seit 1995 einen Nationalen Qualifikationsrahmen, den Australian Qualifications Framework (AQF).

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: AQF Council

Nationaler Qualifikationsrahmen England

Der englische nationale Qualifikationsrahmen besteht aus 8 Levels und einem diesen zugrunde liegenden „Entry-Level“. Sehr viele Qualifikationen werden auf den Qualifications and Credit Framework übertragen. Dieser Rahmen basiert auf einem Kreditpunkte-System, das je nach Umfang Qualifikationen anerkennt. Der QCF stellt eine flexible Annäherung an die Bedürfnisse Lernender dar.

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: Office of Qualifications and Examinations Regulation

Link: <https://www.gov.uk/what-different-qualification-levels-mean>

Nationaler Qualifikationsrahmen Frankreich

Unter dem Titel „Referencing of the national framework of French certification in the light of the European framework of certification for lifelong learning“ veröffentlichte die französische NQR-Projektgruppe zum Status Quo der Entwicklungen in Frankreich (Stand: 2010).

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: Commission Nationale de la Certification Professionnelle

Link: <https://ec.europa.eu/ploteus/>

Nationaler Qualifikationsrahmen Irland

Unter dem Titel „Referencing of the Irish National Framework of Qualifications (NFQ) to the European Qualifications Framework for Lifelong Learning (EQR)“ veröffentlichte Irland seinen National Report zum Status Quo der Entwicklungen in Irland (Stand: 2009).

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: National Qualifications Authority of Ireland

Nationaler Qualifikationsrahmen Malta

Malta veröffentlichte einen Bericht zum Entwicklungsprozess des Malta Qualifications Framework (MQF).

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: Ministry of Education, Culture, Youth and Sport

Nationaler Qualifikationsrahmen Neuseeland

Der Nationale Qualifikationsrahmen Neuseeland (New Zealand Qualifications Framework - NZQF) ist eine umfassende Liste aller qualitätsgesicherten Qualifikationen in Neuseeland. Die NZQA (New Zealand Qualifications Authority) sichert die Qualität nationaler Zertifikate, Diplome und Degrees.

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: NZQA

Link: <http://www.nzqa.govt.nz/qualifications-standards/qualifications/>

Nationaler Qualifikationsrahmen Südafrika

Südafrika hat seit 2008 einen Nationalen Qualifikationsrahmen in acht Niveaus.

Schlagworte: Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: SAQA

Link: http://www.saqa.org.za/docs/misc/2012/level_descriptors.pdf

Politische Bildung und der Nationale Qualifikationsrahmen. Über Sinn und Unsinn einer Zuordnung

Ingolf Erler präsentiert Ergebnisse eines Pilotprojektes, das am Beispiel Politischer Bildung/BürgerInnenkompetenz untersuchte, wie Angebote der allgemeinen Erwachsenenbildung in den NQR eingebettet werden könnten. Sein Fazit: Eine Zuordnung zum Qualifikationsrahmen hat nur für größere, regelmäßig stattfindende und zertifikatsrelevante Bildungsangebote Sinn. Angebote allgemeiner Erwachsenenbildung werden dem NQR künftig nur wenig zugeordnet werden.

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: Ingolf Erler, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011

Link: http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_10_erler.pdf

Probleme im Nationalen Qualifikationsrahmen in der Praxis

Alan Brown führt für England aus, dass der erste Qualifikationsrahmen aus den 1980er Jahren hatte scheitern müssen, weil er ausschließlich lernergebnisorientiert gewesen war. Die Zuordnung von Qualifikationen ist Brown zufolge nicht dasselbe wie der tatsächliche Erwerb von Wissen, Kenntnissen und Kompetenzen. Wichtiger sei deshalb die Verbesserung des Lernens an sich (Beitrag in englischsprachiger Originalfassung).

Schlagworte: Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen, Nationale Qualifikationsrahmen
Quelle: Alan Brown, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011

Link: http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_04_brown.pdf

Qualifikationsrahmen: Lernergebnis- und Outcomeorientierung zwischen Bildung und Ökonomie

Wie können soziale Ziele der Chancengleichheit und Integration bei steigendem Druck in Richtung Ökonomisierung von Bildung noch eingelöst werden? Peter Dehnbostel plädiert für einen normativen Bildungsbegriff: Aufgabe der Pädagogik sei es, die humanen und gesellschaftlich-politischen Kompetenzen einzubringen. Sein Fazit: Entscheidend für die weitere Entwicklung ist, ob und wie die Outcome- und Lernergebnisorientierung von Qualifikationsrahmen die Bildungsdimension berücksichtigt.

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Nationale Qualifikationsrahmen, Lernergebnisse/Kompetenzen/Qualifikationen
Quelle: Peter Dehnbostel, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011
Link: http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_05_dehnbostel.pdf

Stellungnahmen zum Konsultationspapier „Nationaler Qualifikationsrahmen für Österreich“

Auf dieser Seite finden Sie sämtliche Konsultationsstimmungen zum Nationalen Qualifikationsrahmen in Österreich. Von Jänner bis Juni 2008 gingen 276 Stellungnahmen aus dem gesamten österreichischen Bildungsbereich ein.

Schlagworte: Grundagentexte, Österreich, Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: BMUKK

Terminology of European education and training policy. A selection of 100 key terms

Dieses mehrsprachige Glossar (Englisch, Spanisch, Deutsch, Französisch, Italienisch und Portugiesisch) der im Bereich der Politik der allgemeinen und beruflichen Bildung verwendeten Begriffe richtet sich an ForscherInnen und AkteurInnen der allgemeinen und beruflichen Bildung. Es berücksichtigt besonders den Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQF) und das Europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET).

Schlagworte: Tools und Entwicklungshilfen
Quelle: Cedefop (Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities, 2008)
Link: http://www.cedefop.europa.eu/files/4064_en.pdf

Unterwegs zu länderübergreifenden, sektoralen Qualifikationsrahmen

Mittels sektoraler Qualifikationsrahmen (SQR) können branchenspezifische Qualifikationen mit den zugehörigen Abschlüssen im internationalen Kontext beschrieben werden. André Schläfli zeigt anhand zweier Beispiele, dass internationale SQRs insbesondere für die Wirtschaft attraktiv sind, da sie Praxisnähe genauso garantieren wie internationale Transparenz. Damit seien SQRs eine nützliche Ergänzung zur Gesamtentwicklung des Europäischen Qualifikationsrahmens.

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Nationale Qualifikationsrahmen
Quelle: Andre Schläfli, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011
Link: http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_08_schlaefli.pdf

Validierung nicht-formaler und informeller Fähigkeiten und Fertigkeiten und österreichische „good practice“-Beispiele

Im Beitrag werden die politischen Rahmenbedingungen zur Vorgehensweise der Entwicklung eines

NQR in Österreich dargestellt und ihrer Bedeutung für Validierungsverfahren nachgegangen. Beispiele aus der Praxis werden aufgegriffen und im Rahmen der nationalen Umsetzungsstrategien bewertet.

Schlagworte: Validierung, Zuordnungsverfahren, Österreich, Tools und Entwicklungshilfen

Quelle: Lachmayr, Norbert / Löffler, Roland (öibf) (2014)

Link: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/7428>

Validierung nicht-formaler und informeller Qualifikationen in Österreich unter dem Gesichtspunkt der Interessenvertretung

Die vorliegende Analyse konzentriert sich auf den Prozess der Validierung non-formal und informell erworbener Qualifikationen in Österreich. Indem sie Beispiele guter Praxis aufzeigt, stellt sie eine mögliche Verknüpfung von Validierungstypen mit dem NQR dar. Darüber hinaus enthält sie Überlegungen zum Handlungsbedarf und zu möglichen Handlungsfeldern der Interessengruppen.

Schlagworte: Validierung, Österreich, Zuordnungsverfahren

Quelle: Norbert Lachmayr, Roland Löffler (öibf) (2013)

Link: http://www.isw-linz.at/themen/dbdocs/KB_Lachmayr_Loeffler_3_13.pdf

Vergleich NQR von Großbritannien und Nordirland mit dem EQR

Im Report wird berichtet wie der Qualifikationsrahmen in Großbritannien und Nordirland umgesetzt wurde. Zudem werden die nationalen Qualifikationsrahmen mit dem europäischen verglichen.

Schlagworte: EU, Nationale Qualifikationsrahmen

Quelle: CEDEFOP

Link: http://www.cedefop.europa.eu/files/NQF_developments_2012-UNITED_KINGDOM_England_and_Northern_Ireland.pdf

Zwischen Europäischem Qualifikationsrahmen und erwachsenenpädagogischer Professionalität

Regina Egetenmeyer handelt anhand dreier Beispiele aus der Erwachsenenbildung die Gegensätzlichkeiten zwischen den inhaltsorientierten Professionalisierungsbegriffen und der reinen Lernergebnisorientierung des Europäischen Qualifikationsrahmens heraus. Eine mögliche Verbindung beider Orientierungen sieht sie im Modell der österreichischen Weiterbildungsakademie (wba).

Schlagworte: Erwachsenenbildung und NQR, Nationale Qualifikationsrahmen, Vernetzung

Quelle: Regina Egetenmeyer, Magazin erwachsenenbildung.at Nr. 14, 2011

Link: http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_07_egetenmeyer.pdf

Impressum/Offenlegung



Dossier erwachsenenbildung.at

Die Themenreihe mit fundierten Hintergrundinformationen

Gefördert aus Mitteln des BMB

Online: www.erwachsenenbildung.at/themen

ISBN: 978-3-9503966-6-9

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung
Minoritenplatz 5, A-1014 Wien

AutorInnen

Astrid Koreimann

Mag. Wilfried Hackl

Beratung

Dr. Reinhard Zürcher

Dr. Peter Schlögl

Satz

Mag. Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

www.erwachsenenbildung.at ist das Portal für Lehren und Lernen Erwachsener des österreichischen Bundesministeriums für Bildung. In der Rubrik „Themen“ beschreiben ausgewiesene Expertinnen und Experten anhand umfangreicher Dossiers aktuelle Themen der Erwachsenen- und Weiterbildung. Ziel eines jeden Dossiers ist es, zu einem bildungspolitisch, wissenschaftlich und/oder didaktisch relevanten Themenkreis einen Überblick zu geben, fundierte Hintergrundinformationen aufzubereiten, den Diskurs abzubilden und mit zahlreichen Links und Hinweisen eine weiterführende Recherche zu ermöglichen. Die Dossiers richten sich vor allem an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind oder werden wollen. Parallel zur Website erscheinen diese Ausarbeitungen auch für den Druck oder elektronische Lesegeräte aufbereitet in der Reihe „Dossier erwachsenenbildung.at – Die Themenreihe mit fundierten Hintergrundinformationen“. Alle Publikationsformate sind unter www.erwachsenenbildung.at/themen kostenlos verfügbar.

Urheberrecht und Lizenzierung

Für dieses „Dossier erwachsenenbildung.at“ sind alle Rechte vorbehalten, es darf ohne schriftliche Genehmigung zur Verwertung nicht verwendet werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zitierhinweis

Text: Astrid Koreimann, Wilfried Hackl (2010/2011),
auf www.erwachsenenbildung.at

Kontakt und Hersteller

www.erwachsenenbildung.at
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
office@erwachsenenbildung.at

Die Europäische Union hat ein Übersetzungsinstrument veröffentlicht, welches die unterschiedlichen Bildungs- und Qualifikationssysteme der europäischen Staaten zueinander in Bezug bringt: den Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR; engl. European Qualifikation Framework – EQF). Die Nationalstaaten wurden von der EU dazu aufgerufen, in Anlehnung an den EQR einen Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) zu entwickeln, der das gesamte nationalstaatliche Bildungssystem umfasst. Österreich hatte sich dazu entschlossen, dieser Aufforderung nachzukommen und entwickelte ab 2007 einen Nationalen Qualifikationsrahmen, der 2016 in ein NQR-Gesetz mündete.

Dieses Themendossier berichtet über die Entwicklung des NQR für Österreich zwischen 2007 und 2011 und informiert Erwachsenenbildungsanbieter und ErwachsenenbildnerInnen über die bis zu diesem Zeitpunkt erwartete Umsetzung. Die Website wurde mangels Aktualität im August 2017 archiviert, das Dossier steht jedoch weiterhin als E-Paper (PDF) am Stand von 2011 unter www.erwachsenenbildung.at/themen/nqr/ zum Download zur Verfügung.

www.erwachsenenbildung.at ist das Portal für Lehren und Lernen Erwachsener des österreichischen Bundesministeriums für Bildung. In der Rubrik „Themen“ beschreiben ausgewiesene Expertinnen und Experten anhand umfangreicher Dossiers aktuelle Themen der Erwachsenen- und Weiterbildung. Ziel eines jeden Dossiers ist es, zu einem bildungspolitisch, wissenschaftlich und/oder didaktisch relevanten Themenkreis einen Überblick zu geben, fundierte Hintergrundinformationen aufzubereiten, den Diskurs abzubilden und mit zahlreichen Links und Hinweisen eine weiterführende Recherche zu ermöglichen. Die Dossiers richten sich vor allem an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind oder werden wollen. Parallel zur Website erscheinen diese Ausarbeitungen auch für den Druck oder elektronische Lesegeräte aufbereitet in der Reihe „Dossier erwachsenenbildung.at – Die Themenreihe mit fundierten Hintergrundinformationen“. Alle Publikationsformate sind unter www.erwachsenenbildung.at/themen kostenlos verfügbar.